Morgen-Ausgabe.

„Berliner Tageblatt“
erscheint täglich zweimal mit Ausnahme des Sonntags, an welchem es nur in einer Morgenausgabe ausgegeben wird. Man abonnirt außerhalb Berlins bei allen Post-Anstalten des deutschen Reiches, Oesterreich-Ungarns, der Schweiz, Italiens, Belgiens, Luxemburgs, der Niederlande (Holland), Dänemarks, Schwedens und Norwegens, Rußlands und der Donauuaaten; für alle übrigen Staaten ist der Bezug nur per Kreuzband durch die Expedition dieses Blattes möglich. In Berlin abonnirt man bei der Haupt-Expedition, Jerusalemerstraße 48/49; sowie deren Filialen: Friedrichstraße 66, Potsdamerstraße 59, Königstraße 56/57, Prinzenstraße 41, Alt-Moabit 138, Chausseestraße 16, Große Frankfurterstraße 106, Rixdorf, Berlinerstraße 33; ferner bei allen Postämtern und Zeitungsspediteuren.
Chef-Redakteur: Arthur Levysohn in Berlin.

Abonnements-Preis
für das „Berliner Tageblatt“ und „Handels-Zeitung“, sowie das illustr. Wihblatt „ULK“, die feuilleton. Montags-Ausgabe „Zeitgeist“, die „Technische Rundschau“, das Sonntagsblatt „Deutsche Leseballe“ und „Haus Hof Garten“ durch die Post bezogen vierteljährlich 5 Mark 25 Pf., Ausland excl. Postaufschlag; für Berlin bei täglich zweimaliger Zustellung monatlich 2 M., viertelj. 6 M. Direct unter Kreuzband viertelj.: fürs Ausland 18 M., fürs Inland 13 M. Inserate 1 Zeile 50 Pf. (General-Anzeiger 30 Pf.) werden in der Expedition Jerusalemerstraße 48/49, sowie deren Filialen: Friedrichstraße 66, Potsdamerstraße 59, Königstraße 56/57, Prinzenstraße 41, Alt-Moabit 138, Chausseestraße 16, Große Frankfurterstraße 106, Rixdorf, Berlinerstraße 33 angenommen.
Druck und Verlag von Rudolf Mosse in Berlin.

# Berliner Tageblatt.

Nummer 446. Berlin, Sonnabend, den 2. September 1899. XXVIII. Jahrgang.

## Der Stadtbaurath und die Stadtbauverwaltung.

Man schreibt uns von fachmännischer Seite:

Zur „Krisis“ in der hauptstädtischen Bauverwaltung hat die Redaktion zwar selber sich eine Beantwortung der ihr aus Architektenkreisen zugekommenen Einwendungen vorbehalten. Es dürfte ihr aber gleichwohl nicht unwillkommen sein, durch eine neue Stimme in der Sache unterstützt zu werden. Die in der Nummer 427 vom 23. August abgedruckte Aeußerung charakterisirt sich als einer jener beliebten Versuche, mit Sachautorität zu imponiren. Daß diese Versuche in einer Zeit, in der überall das Urtheil und die Mitarbeit gebildeter Laien sich Anerkennung und Zulassung erzwungen hat, gewöhnlich geworden sind, gehört zu den vielen innerlichen Widersprüchen, an denen unser Jahrhundert überreich ist.

Der baukünstlerische Anwalt des Herrn Stadtbauraths Hoffmann übersieht zunächst grundsätzlich, daß der Leiter eines großstädtischen Bauwesens, er mag so künstlerische Aufgaben zu bewältigen haben und so hervorragend künstlerisch angelegt sein, wie er will, ein Verwaltungsbeamter ist und bleibt und sich zu seiner Stellung ungeeignet erweist, wenn er nicht im Stande ist, den Verwaltungsapparat in straffer Funktion zu erhalten. Gerade, wenn sein Vorgänger nach dieser Seite vielleicht etwas zu viel gethan hat, muß vorausgesetzt werden, daß er einen Organismus hinterlassen hat, der, nur leidlich intelligent dirigirt, verwaltungstechnisch unbedingt leistungsfähig ist; und kein billig Denkender wird von dem neuen Stadtbaurath erwartet oder verlangt haben, daß sein erstes Schulgebäude oder Krankenhaus gleich als ein „Schöpfungsbau“ in die Welt tritt. Viel unbedingter mußte von ihm verlangt werden, daß er auf einem gut eingespielten Instrumente zu spielen verstand.

Es ist vielleicht richtig, daß eine entsprechende künstlerische Individualität auch eine Ausführungsmannschaft gebraucht, die seine Intentionen versteht und gelernt hat, auf dieselben einzugehen. Ganz falsch aber ist es, die Sache so darzustellen, als wenn dies ein Erforderniß für jeden einzelnen Mitarbeiter in dem städtischen Baubüreau wäre. Gerade ein Mann, der durch Jahre hindurch einen Monumentalbau wie das Reichsgerichtsgebäude ausgeführt hat, hat dabei unwillkürlich Gelegenheit gehabt, eine Anzahl von künstlerisch und technisch tüchtig durchgebildeten Hilfsarbeitern in seine Art einzuführen, und es wäre bedauerlich, wenn er es nicht verstanden hätte, einige derselben so an sich zu fesseln, daß er sie als seine nächsten Hilfsarbeiter gewissermaßen zur Vermittelung zwischen ihm und dem zu übernehmenden städtischen Baubüreau mit seinen diversen Arbeiten gebrauchen könnte.

Es ist eine unmögliche Zumuthung für die sich unwiderstehlich nach allen Richtungen entwickelnde Reichshauptstadt, sich in irgend einem Verwaltungszweige eine mehrjährige Pause oktroyiren zu lassen. Auch ist gar keine Gewähr vorhanden, daß die Unentschlossenheit und die Unfähigkeit, fertig zu werden, welche der neue Stadtbaurath bei seinen ersten, doch fast ausnahmslos nur als gewöhnlich zu bezeichnenden Aufgaben bewiesen hat, sich nicht auch später als ein Hemmschuh für die nothwendige prompte Abwickelung der baulichen Arbeiten in der Stadt erweisen wird. Eine sehr große Selbstständigkeit und das Bestreben, nach allen Richtungen allein für die Lösung der gestellten Aufgaben einzutreten, ist eine sehr brauchbare und förderliche Eigenthümlichkeit für einen sich entwickelnden Baukünstler. Ein Mann aber, der so viel hinter sich hat wie der Stadtbaurath Hoffmann, müßte bereits gelernt haben, fremde Kräfte zur Erleichterung seiner Arbeit in solcher Weise sich dienstbar zu machen, daß dadurch die Verwirklichung seiner eigenen künstlerischen Absichten in keiner Weise gestört wird, sondern nur die Abwickelung seiner Arbeiten eine entsprechende Beschleunigung und — das muß gleichfalls gesagt werden — nach manchen Richtungen hin Sicherung erfährt. Denn es ist geradezu irreführend, wenn unter den Erschwerungen für die Arbeiten des Stadtbauraths auch die baupolizeilichen Vorschriften, die hohen technischen Anforderungen im Namen der Hygiene u. s. w. angeführt werden. Das sind Dinge, die der künstlerisch begabte Architekt gerade von seinen Schultern gänzlich abwälzen und auf geeignete Techniker übertragen sollte. So weit die allgemeinen Grundzüge der betreffenden Normen und Einrichtungen in die Disposition des Planes eingreifen, sind sie nicht übermäßig schwer zu erkennen und zu berücksichtigen. Die Durchführung im Einzelnen aber wird viel zuverlässiger und ohne unnützen Aufwand von Zeit und von einer Kraft, die zu Höherem befähigt ist, von den rein praktischen Technikern bewältigt, die daran gewöhnt sind, ihre betreffenden Einrichtungen den besonderen Bedingungen eines vorliegenden Planes bequem einzuordnen, ohne dessen künstlerischen Grundgedanken zu beeinträchtigen.

Ein geradezu furchtbarer Gedanke aber ist es, zu erfahren, daß in baukünstlerischen (!) Kreisen ein solcher Gedanke aufkommen kann wie der, daß es für den neuen Stadtbaurath nothwendig gewesen sei, in seinen ersten Bauausführungen gewissermaßen „Paradigmen“ aufzustellen. Bisher ist uns der Stadtbaurath Hoffmann, wohl der Wahrheit entsprechend, als ein Mann geschildert worden, der Paradigmen nicht kennt und jede einzelne Aufgabe von neuen Gesichtspunkten aus, wie es sich aus den allerindividuellsten Umständen ergiebt, zu behandeln bestrebt ist; und andererseits ist uns bis zum Ueberdruß und wohl auch nicht in dem ganzen behaupteten Umfange berechtigt als Hauptsünde der vorangegangenen Periode die Schablonenhaftigkeit, das heißt das Arbeiten nach Paradigmen, dargestellt worden. Vielleicht sieht man, wenn erst eine andere Erfahrung durch mehrere Jahrzehnte vorliegt, auf die Leistungen jener verabscheuten Periode, soweit sie Erzeugnisse der städtischen Baubüreaukratie sind und ihrer Natur nach sein müssen, mit etwas günstigeren Blicken zurück. Wenn bei einer Aufgabe, wie sie bei den Mühlendammbauten vorlag, ein blamabler Mißerfolg vorliegt, so ist da der Fehler, eine solche Aufgabe überhaupt lediglich vom grünen Tisch aus, mag am Kopfende desselben auch ein wirklich bedeutender und fruchtbarer Künstler sitzen, ansehen und behandeln zu lassen. Bei Aufgaben, die so weit über das Laufende hinausgehen und so dazu drängen, eine charakteristisch eigenthümliche, echt künstlerische Lösung zu finden, sollte man unter allen Umständen einen Stadtbaurath nicht von der Konkurrenz der unabhängig schaffenden Baukünstler des Landes isoliren und befreien.

Man darf die Aufgaben nicht verwechseln und vermischen. Ein Stadtbaurath ist der Chef einer Verwaltungsbehörde, und bei der Beurtheilung seiner Thätigkeit sind die Verwaltungsrücksichten in erster Linie ausschlaggebend. Das bedeutet in keinem Sinne, daß ihm damit ein Freibrief zu künstlerischer Unselbstständigkeit und Unbedeutendheit ausgestellt wäre. Schinkel hat als Oberlandesbaudirektor, das heißt oberster Bauverwaltungschef des ganzen Staates, niemals Umgang genommen von der gewissenhaftesten künstlerischen Durchbildung jeder seiner Arbeiten. Aber er hat sich verwaltungstechnisch nichts zu Schulden kommen lassen; und das muß von Demjenigen gefordert werden, der an einer solchen Stelle steht. Wie kann die Stadt von einem noch so weitblickenden Bürgermeister regiert und von noch so umsichtigen und gewissenhaften berathenden Körperschaften ausreichend bedient werden, wenn ein großer Theil des Verwaltungsapparats, den jene als eine Selbstverständlichkeit bei ihren Entschließungen und Anordnungen voraussetzen müssen, plötzlich auf Jahre völlig versagt?! Und wie kann ein leitender Verwaltungsbeamter beanspruchen, daß ihm zum Zwecke einer zeitlich über die Maßen ausgedehnten Einarbeitung in seine Aufgaben gestattet wird, der Stadt regelmäßig weit in die Hunderttausende gehende und doch unengügende Ersatz- und Aushilfsmittel zu oktroyiren?!

Mit den zur Entschuldigung angeführten Schwierigkeiten aus ungenügenden Bauplätzen und dergleichen sind ja bis zu dem Grade an dieser Stelle, wie Jedermann weiß, sachlich völlig unzutreffende Behauptungen vorgebracht worden, und die bequeme Ausrede auf die Streiks wird als untrifftig durch das Zustandekommen und den kaum unterbrochenen Fortschritt ungezählter Privat- und monumentaler Staatsbauten erwiesen.

Die in durchaus sachlicher Form und mit überwältigender sachlicher Begründung im „Berliner Tageblatt“ vorgebrachten Ausführungen über die neue Stadtbauverwaltung sind daher um so berechtigter und um so schwerer wiegend, als an dieser Stelle dem neuen Stadtbaurath ein überaus warmer Empfang bereitet wurde. Es sieht daher Jeder, daß man sich an dieser Stelle nur sehr schwer und durch eine drohende öffentliche Kalamität gezwungen dazu hat entschließen mögen, einen solchen Nothschrei öffentlich zu erheben.

---

* Eine auch von uns erwähnte Notiz der „Münchener Allg. Ztg.“ über den **Vizepräsidenten des preußischen Staatsministeriums Dr. v. Miquel** giebt der „Nordd. Allg. Ztg.“ Anlaß, Nachstehendes zu schreiben:

„Eine Auslassung der Münchener „Allgemeinen Zeitung“ beschäftigte sich dieser Tage mit dem Befinden des Vizepräsidenten des Staatsministeriums, Finanzministers Dr. v. Miquel. Unter anderem hieß es dort, nach seiner eigenen Bekundung sehe der Minister „dem Zeitpunkt, da er seines schwierigen und verantwortungsreichen Amtes endlich enthoben sein werde, mit Sehnsucht entgegen“. Aus dieser, möglicherweise auf eine gelegentliche, bei dem hohen Alter des Ministers leicht verständliche Aeußerung zurückzuführenden Angabe sind in der Presse allerlei Meldungen über angebliche „Amtsmüdigkeit“ des Finanzministers und dergleichen entstanden. Daß von einer Amtsmüdigkeit des Ministers in dem Sinne, als ob er sich außer Stande fühle, den Anforderungen seines Amtes weiterhin gerecht zu werden, nicht die Rede sein kann, läßt sich unseres Erachtens schon aus dem Maße der Theilnahme des Ministers an den parlamentarischen Arbeiten der verflossenen Session, nicht nur im Plenum des Parlaments, sondern auch in den verschiedenen Kommissionen, schließen.“

Dieses Dementi zählt zu den lahmsten, denen wir in der „N. Allg. Z.“ begegnet sind. In einem gewissen anderen Sinne ist Herr v. Miquel anscheinend also doch amtsmüde.

---

* **Die starke Regierung.** Unter dieser Spitzmarke berichtet die „Posener Zeitung“ über eine gegen sie gerichtete Regierungsmaßnahme, die gerade in diesem Augenblicke ungemein kennzeichnend ist. Am 29. August berichtete der stellvertretende Syndikus der dortigen Handelskammer unter anderem:

„Auf Grund eines im letzten Jahresbericht geäußerten Wunsches hat der Herr Regierungspräsident den Herrn Wasserbauinspektor hierselbst angewiesen, den Redaktionen des „Posener Tageblatts“, der „Posener Morgenzeitung“ und der „Posener Neuesten Nachrichten“ den Wasserstand der Warthe bei Pogorzelice zum Zweck der Veröffentlichung von zwei zu zwei Tagen mitzutheilen.“

Die „Posener Zeitung“, das angesehenste und verbreitetste Blatt der Provinz ist von dem damaligen Herrn Regierungspräsidenten v. Jagow als nicht vorhanden betrachtet und demgemäß mit den amtlichen Wasserstandsnachrichten nicht versehen worden. Die auf diese Weise — gemaßregelte „Posener Zeitung“ hat vollauf Recht, von einem „lustigen Kriege“ zu sprechen, der gegen sie geführt wird. Man glaubt sich, angesichts eines derartig kleinlichen Verfahrens einer Verwaltungsbehörde gegen ein oppositionelles Blatt förmlich nach dem Weichselgouvernement Rußlands versetzt. Mit wohlgezieltem Spotte bemerkt das genannte Blatt hierzu: „Das ist der erste Schritt in der nationalen Politik großen Stiles, die der Kaiser seinen Räthen für die Ostmark ans Herz gelegt hat.“ Inzwischen ist der Herr Regierungspräsident v. Jagow zu einem Bonmot von gestern zusammengeschrumpft. Er hat nämlich, wie unsere Leser bereits erfahren, den Staub seines Verwaltungsamtes von seinen Füßen geschüttelt, um fortan fernab von der Schußweite eines Ministerialerlasses als freier landbündlerischer Mann seine Opposition gegen die Staatsregierung fortsetzen zu können.

## Der Staatsministerialerlaß und die Presse.

Der von uns gestern früh mitgetheilte Erlaß des Staatsministeriums an die politischen Beamten hat in Verbindung mit den in Aussicht gestellten Maßregelungen ein so großes Aufsehen erregt, daß wir es für angezeigt erachten, aus den Aeußerungen der Presse einiges mitzutheilen.

Die „Kreuzzeitung“ ist noch sehr zurückhaltend; indeß sagt sie schon jetzt, daß die Regierung einen „schweren Fehler“ begangen und diesen Fehler durch die „zweideutige Fassung des Erlasses ganz erheblich verschärft“, habe.

Das Organ der Bündler, die „Deutsche Tagesztg.“, ist deutlicher. Das Blatt sagt, der Eindruck, den dieser Erlaß mache, sei „tief betrübend“, und fragt:

„Will die Regierung, daß ihre Beamten fortan auf jede eigene Meinung verzichten und willenlose Exekutoren der Anträge werden? Will die Regierung, daß für die Beamten an der Spitze eines Kreises die Anschauungen und Wünsche des Kreises gar nicht existiren? Das kann sie nicht wollen. Damit würde sie den Stand und die Stellung der Beamten schwer schädigen; denn der Beamte muß ein aufrechter Mann sein und das Vertrauen seines Kreises haben. Beides hat dem preußischen Beamtenstande seinen Ruhm verschafft, ohne beides würde er ihn schnell verlieren. Wir verstehen Absicht und Anlaß des Erlasses nicht, und so wie uns wird es Vielen gehen. Eins aber ist uns klar: seine Wirkung muß verwirrend sein.“

Die ultramontane „Germania“ schreibt:

„Die bisher so oft umstrittene Pflicht der höheren politischen Beamten und der Landräthe, „voll und ganz“ für die Politik der jeweiligen Regierung einzutreten, ist durch den Erlaß in eine neue Fassung gebracht und offenbar klarer als bisher umschrieben worden. Nach diesem Erlaß ist es allerdings etwas mehr als eine leere Drohung, wenn die Regierung zukünftigen Sündern die Erlangung eines Generalpardons nicht mehr in so leichte Aussicht stellt. Die Regierung hat, gestützt auf die Autorität der Krone, erklärt, fest und unverbrüchlich an dem Projekt des Mittellandkanals festzuhalten. Die Vorlage kommt also wieder. Und dann — ist es auch noch Zeit, etwaige widerstrebende Elemente zu maßregeln.“

Und in der „Kölnischen Zeitung“ lesen wir:

„Mit dieser Kundmachung väterlichen Wohlwollens ist die preußische Regierung auch der letzten Position, die sie, wie es schien, gegen den Ansturm des Landbundes zu halten entschlossen war, muthig zurückgewichen. Die Haltung, die somit die Regierung ihren widerspenstigen Beamten gegenüber einzunehmen für gut befunden hat, ist die eines schlechten Pädagogen, der auch dann die bessernde Strafe noch bis zum nächsten Male aufschiebt, wenn der Schulknabe, statt ein reuiges „Ich will es nicht wieder thun“ zu stammeln, verstockt auf seinem Fehler beharrt. Die Regierung hat sich und die Lage in dieser Kundgebung übrigens zur Genüge selbst gekennzeichnet; sie muß über die Spuren, die der Feldzug der kanaleindlichen Beamten im Lande zurückgelassen hat, recht schlecht unterrichtet sein, denn das, was sie als eine Wirkung der Zukunft bezeichnet, ist bereits eingetreten, und man kann die augenblicklichen Zustände nicht besser verdolmetschen als mit den eigenen Worten dieses Erlasses, wenn er sagt, daß die Beamten durch ihr Verhalten die Autorität der Staatsregierung schwächen, die Einheitlichkeit der Staatsverwaltung gefährden, ihre Kraft lähmen und Verwirrung in den Gemüthern hervorrufen. Wenn ein solches Verhalten, wie die Regierung richtig sagt, mit allen Traditionen der preußischen Verwaltung im Widerspruch steht, so setzt sie sich selbst in einen noch größeren Widerspruch mit diesen Traditionen dadurch, daß sie es auch nur einmal duldet. Principiis obsta!“

Die ebenfalls nationalliberale „Nat.-Ztg.“ wirft verschiedene schwer zu beantwortende Fragen auf:

„Darüber, in welcher Weise die politischen Beamten die Regierungspolitik zu vertreten haben, hat von jeher Streit bestanden — wobei die Konservativen, denen es jetzt aus Parteiinteresse plötzlich anders paßt, immer die am weitesten gehenden Forderungen an die Beamten gestellt haben. Auch in dem gestrigen Erlaß lautet die Antwort auf die Frage, wie solche „Vertretung“ der Regierungspolitik zu erfolgen habe, ziemlich unbestimmt: die Beamten sollen die Durchführung dieser Politik, insbesondere in wichtigen Fragen, „erleichtern und das Verständniß für dieselben in der Bevölkerung erwecken und pflegen.“ Liberalerseits ist immer daran festgehalten worden, daß dies nicht durch mißbräuchliche Anwendung der Amtsgewalt, namentlich nicht durch amtliche Beeinflussung der Wahlen ge-

Hierzu Ziehungs-Liste Nr. 23, sowie für die auswärtigen Abonnenten Deutsche Lesehalle Nr. 36.

scheben darf, und bei dieser Auffassung, der durch die parlamentarische Praxis bei den Wahlprüfungen Nachdruck verliehen werden kann, wird es bleiben. Aber nicht um ungehörige Verwerthung des amtlichen Einflusses für die Regierungspolitik handelt es sich in diesem Augenblicke, sondern um solche gegen die Regierungspolitik. Und da wird man dem Erlaß jedenfalls unbedingt zustimmen müssen, wenn er erklärt, daß die politischen Beamten „unter keinen Umständen auf Grund ihrer persönlichen Meinungen die Aktion der Regierung zu erschweren berechtigt sind."

Die „Nationalliberale Korrespondenz" will aus dem Beamtenerlaß die Konsequenzen ziehen und führt aus:

„Aus den Blättern der Kanalopposition, die über die Stimmung im Beamtenkreisen wohlinformirt sind, ist der Regierung mit überlegenem Hohn entgegengehalten worden, daß drei Viertel der politischen Beamten einer Ansicht mit der Kanalopposition seien. Daher hat die Regierung allen Anlaß, die politischen Beamten darauf hin zu prüfen, inwieweit sie bereit sind, ihren Kreisinsassen gegenüber in Vorbereitung der nächsten Session die Kanalvorlage zu vertreten. Sodann wird mit Recht die Regierung darauf hingewiesen, in die nun frei werdenden Stellen Männer hineinzusetzen, die der Agraragitation und dem von dieser mißleiteten Konservatismus gegenüber die nöthige Widerstandskraft besitzen."

Anders denkt die freikonservative „Post", das kanalfeindliche Instrument des Miquelschen Oberoffiziösen, des Seehandlungspräsidenten Freiherrn v. Zedlitz-Neukirch. Sie schlägt bereits — sollte sie damit auch Herrn v. Miquels Wünsche wiedergeben? — einen Generalpardon für diejenigen politischen Beamten vor, die soeben zur Disposition gestellt sind. Sie schreibt, indem sie so thut, als dächte die Regierung an keine Disziplinirung:

„Sollte also eine Maßregelung doch erfolgen, dann ist zu beachten, daß uns noch über vier Monate von der nächsten Landtagssession trennen, und daher Zeit genug gegeben wäre, mit der Wiederanstellung jener Beamten in nichtpolitischen Aemtern den Anfang zu machen, und so im Interesse der Regierung selbst den so überaus mißlichen Eindruck zu verwischen, als ob die Beamten gemaßregelt seien, weil sie einem hinsichtlich ihrer Abstimmung geübten Drucke nicht gewichen sind. Das läge im eigensten Interesse der Staatsregierung nicht minder wie in dem einer Politik der Sammlung aller staatserhaltenden Kräfte um sie."

Auf die Frage der Ersetzung der disziplinirten Beamten kommt die „Nat.-Ztg." in einem zweiten Artikel zurück, in dem es heißt:

„Wir sind nicht der Meinung, welche geflissentlich verbreitet wird, daß es kaum noch Verwaltungsbeamte, namentlich jüngere, gebe, auf welche eine der agrarkonservativen Hetzerei entgegentretende Regierung sich verlassen könne; das bisherige Verhalten der letzteren hat allerdings Gegnern dieser Agitation unter den Verwaltungsbeamten nicht gerade Lust und Muth machen können, ihre Auffassung zu bekunden; gleichwohl hat die Maßlosigkeit des agrarischen Treibens wie bei zahlreichen unbefangen und gerecht denkenden Landwirthen, so auch im Beamtenthum seit längerer Zeit eine Gegenwirkung hervorgerufen. Doch wer wird die richtigen Leute an die Stellen bringen, wo sie nothwendig sind, um den Wirkungen des bisherigen offenen und geheimen Mißbrauchs des Amtes entgegenzuarbeiten? Herr v. d. Recke hat einen längeren Urlaub angetreten; der Umstand, daß dies in dem Augenblicke geschieht, wo ein Minister des Inneren in dem Gebäude Unter den Linden besonders nothwendig wäre, spricht für die Richtigkeit der Vermuthung, daß Herr v. d. Recke dorthin nur zurückkehren werde, um sich zu verabschieden. Eigene Personenkenntniß, gründliches Mißtrauen gegen den Rath mancher langjährigen Personalreferenten in Berlin und am Sitze der Oberpräsidien, endlich Entschlossenheit, das sind sind die Eigenschaften, welche jetzt an der Spitze des Ministeriums des Inneren nothwendig sind — immer vorausgesetzt, daß eine veränderte Politik beabsichtigt ist; für den alten Zweck neue Mittel anzuwenden, wäre in der That nicht der Mühe werth."

Während man also in nationalliberalen Kreisen den Wunsch hegt, die Regierung möge die Konsequenzen aus ihrem Erlaß ziehen, jammert im Gegentheil der konservative „Reichsbote" über das Vorgehen der Regierung überhaupt und sagt:

„Was soll denn nun werden? Man kann der Regierung darin nur zustimmen, was sie über die „amtliche Stellung" der Beamten sagt, muß ihr aber widersprechen, falls sie das Gesagte auf die Stellung der Beamten als Abgeordnete ausdehnt; und tief bedauern muß man es, wenn infolge dieses Erlasses die Beamten aus den Parlamenten fern bleiben müßten. Das kann weder die Regierung noch die konservative Partei noch das Volk wünschen. Sollen nun die Beamten alle ihr Mandat niederlegen? Das wäre die Konsequenz dieses Erlasses; denn die Vorlage soll ja wiederkommen, und sie können dann nach diesem Erlaß doch nicht wiederum gegen dieselbe stimmen. Es müssen also Neuwahlen für alle Beamten stattfinden. Durch diese Veranlassung wird aber in diese ein bitteres, recht unangenehmes Element hineingetragen, zumal sie ja alle von der konservativen Partei in ihren Kreisen gewählt sind. Das giebt Gewissenskonflikte für die konservativen Wähler; sofern sie überzeugte Gegner des Kanals sind, können sie keinen Kanalfreund wählen, und doch scheidet ihnen auch die direkte Frondirung gegen den König in die Seele. In Summa: wir können nicht anders, als es in höchstem Maße bedauern, daß es so weit gekommen ist."

Die „Schlesische Zeitung", welche häufig von der Richtung Limburg-Stirum als Sprachrohr benutzt wird, läßt sich wie folgt aus:

„Wie man es auch nimmt, liegt hier eine Gewundenheit des Gedankens und der Ausdrucksweise vor, die sich bedauern, gewissermaßen aber verstehen und bis zu einem gewissen Grade auch entschuldigen läßt; denn sie kennzeichnet die Verlegenheit der Regierung, sich aus einem Wirrsal von Fehlern herauszuwinden, und somit auch den guten Willen, neue thatsächliche Fehler zu vermeiden."

Diese Zusammenstellung zeigt, daß die letzten Maßregeln der Regierung, die nur sehr schwer mit der Verfassung in Einklang zu bringen sind, auf konservativer Seite sehr abfällig beurtheilt werden. Was freilich die Regierung nicht hindern dürfte, auch ferner die Konservativen als ihre politische Garde zu betrachten.

* * *

Von der Maßregel der **Versetzung in den einstweiligen Ruhestand** sollen, wie von verschiedenen Seiten gemeldet wird, die nachstehenden **Beamten** betroffen werden:

Der Regierungspräsident von Lüneburg, v. Colmar-Meyenburg, und der Regierungspräsident von Posen, v. Jagow, sowie die folgenden Landräthe: Dr. Baarth-Posen, v. Berg-Gifhorn, Graf v. Berg-Ostprignitz, v. Blanckenburg-Birnbaum, v. Bockelberg-Osternberg, Dr. Freiherr v. Bodenhausen-Bitterfeld, Freiherr v. Bodenhausen-Lebusa-Wittenberg, v. Bonin-Neustettin, v. Bornstedt-Arnswalde, v. Brockhausen-Dramberg, v. Dallwitz-Lüben, Dumrath-Strasburg, Westpreußen, Hansen-Tondern, Dr. Kersten-Schlochau, v. Kotze-Klein-Oschersleben, Kreth-Grütten, Dr. Lewald-Rawitsch, Dr. Schilling-Liegnitz, Wolf-Gerki-Mogilno und v. Wrochem-Wohlau.

In Betreff der Herren v. Jagow, Baarth und Lewald hat sich die Voraussage, wie aus einem Telegramm unserer gestrigen Abendnummer hervorgeht, bereits bestätigt.

## Der Prozeß Dreyfus.

Durch eine unpünktliche Beförderung seitens der französischen Telegraphenbehörden sind von den dreizehn Depeschen, welche uns unser △-Korrespondent gestern aus Rennes gesandt hat, die Depeschen sieben bis neun nicht rechtzeitig hier eingetroffen. Es ist dadurch in unserem gestrigen Prozeßbericht eine Lücke entstanden, die wir hiermit nachtragen. Wir beginnen mit dem Kreuzverhör des famosen Bauerparesschen Zeugen Villon, der im Berliner Centralhotel ein Gespräch deutscher Generalstabsoffiziere in französischer Sprache (!) über Dreyfus belauscht haben will.

Der Vertheidiger **Demange** fordert den Zeugen auf, den Saal zu beschreiben.

**Villon** giebt die Beschreibung. Soweit man ihn versteht, spricht er von einer Terrasse, die sich im Saale befände.

**Präsident:** Wie war der Saal vom Nebensaal getrennt?

**Villon:** Durch eine Thür, vor der ein Vorhang hing. Er zeigt mit ausgebreiteten Armen die Breite des Zimmers.

**Demange:** Woraus schlossen Sie, daß die Offiziere höhere Offiziere waren und zum Generalstab gehörten:

Villon: Sie waren etwa fünfzig Jahre alt; daß sie zum Generalstab gehörten, schloß ich aus der Säbelkoppel, die am Kleiderriegel hing (Blödsinn!) und anderen Details der Uniform.

Villon überreicht ein Schreiben des Berliner Meldeamtes, das beweisen soll, daß er 1894 im Centralhotel gewesen sei.

Der Greffier verliest es. Das Schreiben beweist gar nichts. Es heißt darin, das Centralhotel könne keine Auskunft geben, da die Fremdenregister vom Jahre 1894 nicht mehr existirten. (Heiterkeit.)

Der nächste Zeuge, Polizeikommissar **Fischer** (von der Vertheidigung geladen), sagt aus, daß in Bourges vor 1894 der Verrath der Granate Robin entdeckt und der Verräther, der dies Geheimniß für 1000 Francs verkauft hatte, verhaftet wurde. Der Verrath kam also nicht, wie besonders General Roget versichert, Dreyfus zugeschrieben werden.

Es folgt der **Leutnant Bernheim.** Er erzählt, daß er vor 1894 Esterhazy in einem befreundeten Hause getroffen habe. Esterhazy habe ihn um Mittheilungen über Artillerie ersucht, ihn auch gebeten, ihm die Schießvorschrift zu leihen. Er habe ihm die Schießvorschrift nicht leihen können, ihm aber mit Erlaubniß seiner Vorgesetzten ein anderes Reglement gegeben. Trotz wiederholtem dringenden Ersuchen habe Esterhazy dieses Reglement nie wiedergegeben.

Es folgt der Zeuge **Brugère.** Dieser erzählt: Während er eine Uebung als Reserveleutnant machte, wohnte er den Schießübungen im Lager von Chalons bei. Er erklärt, daß es jedem Offizier, ob Artillerist oder nicht, sehr leicht war, das Geschütz 120 kurz zu untersuchen. Man konnte sich Notizen machen. Keinerlei Ermahnung, das nicht zu thun, war ergangen. Brugère verliest den Brief eines ehemaligen Soldaten, der das Gleiche konstatirt.

General **Roget** verlangt das Wort. Hat der Zeuge nicht seine Demission als Reserveoffizier in einem heftigen Briefe an den Kriegsminister gegeben?

**Brugère** protestirt dagegen. Er habe seine Demission in vorschriftsmäßiger Form geschrieben und erst später einen ausführlicheren Brief geschrieben.

**Roget:** General Deloye wird die Thatsache bestätigen können.

**Deloye:** Der Kriegsminister hat mir einen Brief des Zeugen gezeigt. Ich fand ihn außerst ungebührlich. Herr Brugère wurde darauf mit schlichtem Abschied entlassen.

Es folgt der Leutnant **Carvalho.** Auch er erklärt, daß es sehr leicht war, sich Kenntnisse über das Geschütz 120 kurz sowie über die Schießvorschrift zu verschaffen; keinerlei Vorsichtsmaßregeln waren getroffen. Der Zeuge überreicht eine in deutscher Sprache in Berlin bei Mittler u. Sohn erschienene Schießvorschrift, um zu zeigen, daß man auch in Deutschland kein Geheimniß daraus mache.

* * *

### Ein Zwischenfall.

**Labori** theilt mit, daß er einen **wichtigen Brief erhalten** habe, den er bitte, verlesen zu dürfen.

**Präsident:** Bezieht sich der Brief auf die Aussage des Zeugen Carvalho.

**Labori:** Er steht damit in Verbindung.

Der **Präsident** läßt nach einigem Zögern Labori den Brief verlesen. Es ist der **Brief des Geheimagenten Koning,** der mittheilt, daß 1896 in der Wohnung von Panizzardi im Beisein von Schwarzkoppen und anderen Attachés eine Schießvorschrift kursirte. Labori schließt daraus, daß es sich entweder nur um eine alte Schießvorschrift gehandelt hat, dann zeige der Vorfall, daß Schwarzkoppen die neue noch nicht besessen habe, oder um die neue, dann beweise es, daß die Verrätereien fortgedauert haben. Der Regierungskommissar **Carrière** geräth über diesen Zwischenfall in große Erregung. Der kleine Mann fuchtelt ärgerlich mit den Armen und will reden.

Der **Präsident** will ihm das Wort nicht geben.

**Carrière** (gekränkt): Ich sehe, daß die Vertheidigung alle Freiheit hat, und daß, wenn der Kommissar der Regierung einmal das Wort verlangt, er es nicht erhält. (Heiterkeit.)

**Labori** bittet Picquart, auszusagen, ob er nicht über jene Szene in der Wohnung Panizzardis Bericht erhalten habe.

**Picquart** bejaht das. Als ich von dem Vorfall Kenntniß erhielt, suchte ich die Nummer der Schießvorschrift zu erfahren, die den Attachés zur Vorlage gedient hat. General Deloye wird bestätigen, daß man damals die Schießvorschriften einzog, um das fehlende Exemplar festzustellen.

General **Deloye:** Ich erinnere mich an das Faktum, aber nicht an das Datum, wann es passirt ist.

* * *

### Der Staatsgerichtshof. Die Festung Guérin.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

**L. Paris,** 1. September.

Die **Verschiebung der Einberufung des Staatsgerichtshofes** scheint auf schwache Bedenken Loubets zurückzuführen zu sein. Trotzdem ist zweifellos, daß im nächsten Ministerrathe am Montag oder Dienstag auf den Bericht des Generalprokurators hin die Unterzeichnung der Einberufungsordre erfolgt. Alsdann wird die gerichtliche Untersuchung, welche in der That bereits unterbrochen ist, offiziell abgebrochen werden. Der Senat tritt hierauf als Plenum Mitte September zusammen und beschränkt sich in einer einzigen Sitzung darauf, eine Spezialkommission mit der Fortsetzung der Untersuchung zu beauftragen, worauf Mitte Oktober die Verhandlungen beginnen.

Heute Mittag um 12 Uhr erschien vor der **Festung Guérin** der Vater des kranken Chanteloube in Begleitung des Arztes Dupuy und zweier Polizeikommissare, welch letztere am Thoreingang blieben, und gefolgt von einem Ambulanzwagen, um seinen Sohn herauszuholen. Trotz anderthalbstündigen Bestürmens verharrte der Kranke bei seiner Weigerung, zu folgen. Der verzweifelt zurückkehrende Vater erzählt, der Zustand seines Sohnes habe sich sehr verschlimmert. Den anderen Kranken gehe es nicht besser, alle Eingeschlossenen litten an Blutmangel. Seit drei Uhr geht ein anhaltender Regen nieder. Guérin und drei Kameraden stellten sofort wieder Käbel auf dem Dache auf. Der Kriegsminister von Paris hat gestern vom Ministerpräsidenten Waldeck-Rousseau in Privataudienz empfangen worden, um eine friedliche Beilegung der Affäre Guérin zu erwirken. Man erwartet allgemein diese Nacht um zwei bis drei Uhr einen Angriff der Polizei auf das Haus.

Präsident Loubet kehrte Nachmittags um fünf Uhr nach Rambouillet zurück.

**Paris,** 1. September. (W. T. B.) Im heutigen Ministerrath theilte der **Kriegsminister General Gallifet** mit, daß infolge von Erkrankungen an Typhus die **großen Manöver** des fünften und achten Armeekorps **abbestellt** worden seien und statt derselben Garnisonübungen stattfinden würden.

Heute früh wurden hier **bei verschiedenen Personen,** deren Namen noch nicht bekannt sind, von dem zweiten Chef der Sicherheitspolizei Hamard **Haussuchungen** vorgenommen, die mit dem **Komplot** gegen die Sicherheit des Staates in Verbindung stehen und, wie es heißt, zu der Verhaftung des Leiters einer großen Vereinigung in der Provinz führen werden. **Auch in Rennes** wurden heute früh bei dem Sekretär der **Antisemitenliga** Petit und bei einem Kaffeehausbesitzer **Haussuchungen** vorgenommen; zahlreiche Papiere wurden beschlagnahmt.

## Schweizer und französische Straßen.

### Ein Vergleich für Radfahrer.

Von [Nachdruck verboten.]

**Dr. Ernst Grüttefien.**

Zur Rückkehr von Chamonix stehen dem Radfahrer zwei Wege offen. Der Weg über die Tete Noire und den Col de Forclaz nach Martigny und der Rückweg über Le Fayet. Den ersteren habe ich zwar auf dem Rade noch nicht gemacht, nach meiner sonstigen Kenntniß des Weges werden aber große unfahrbare Strecken vorhanden sein. Insbesondere dürfte die Abfahrt vom Col de Forclaz nach Martigny nur bei trockenem Wetter möglich und auch dann wegen des andauernden Bremsens sehr anstrengend und nicht gefahrlos sein. Dagegen ist die Abfahrt über Le Fayet nach Genf nirgends gefährlich und außerordentlich bequem. Große Strecken läuft das Rad förmlich allein. Bis Cluse ist die Landschaft auch so interessant, daß man dieselbe Strecke mit Vergnügen hin und zurück fahren kann. Von Cluse aus kann man einen interessanten direkten Weg nach dem französischen Badeort Thonon (62 Kilometer) am Genfer See einschlagen. Derselbe ist zwar zu einem Drittel Fußtour, da zwei Pässe zu überschreiten sind. Die Ersteigung des ersten Passes von Chatillon zwischen Cluse und Taninges dauert anderthalb und die des zweiten Passes des Gex drei Stunden. Die Abfahrten nach Taninges, insbesondere aber die 40 Kilometer lange Abfahrt vom Col des Gex nach Thonon im großartigen, von malerischen Felsklüften eng eingerahmten Thal der Drance entschädigen aber reichlich für die Fußmärsche und schaffen auch so viel Zeitgewinn, daß man die Tour von Chamonix nach Thonon in einem Tage zurücklegen kann. Von Thonon führt eine gute Straße, oft in die Felsen gesprengt, immer hart am Ufer des herrlich blauen Genfer Sees und mit schönen Ausblicken über Evian, Meillerie nach St. Gingolph (27 Kilometer), wo man die Schweizer Grenze erreicht.

Hier tritt leider für den Radfahrer eine unliebsame Veränderung ein. Nicht, daß die Landschaft weniger lohnend würde. Aber die Straße wird mit einem Male viel schlechter. Und das hier Gesagte muß für einen großen Theil der Schweizer Straßen verallgemeinert werden. Wenn ich mir auch im vorigen Jahre, wo ich als Vergleichsobjekt nur unsere miserablen preußischen Chausseen heranziehen konnte, noch einigermaßen erträglich schienen, kamen mir die Schweizer Straßen in diesem Jahre, nach den vortrefflichen holländischen, englischen und französischen, wie eine unangenehme Enttäuschung vor. In der Schweiz regieren eben die großen Steuerzahler, die Eisenbahn- und Dampfschiffgesellschaften, und diese haben an guten Straßen offenbar kein Interesse, eher am Gegentheil. Auch die Schweizer Radfahrerverbände entwickeln nicht entfernt eine Thätigkeit, wie die französischen, englischen und deutschen durch Anbringung von Warnungstafeln an gefährlichen Stellen u. s. w. Selbst einfache Wegweiser fehlen vielfach.

Diese Mängel können uns aber den großen Genuß einer Radtour in der Schweiz nicht rauben. Der Genuß wäre aber sicher ein noch reinerer und ungetrübterer ohne diese Beschwerden. Die Landschaft muß eben für sich allein sprechen, und doch könnte Menschenhand gerade für den Radler so viel beitragen. So kann natürlich die Großartigkeit der Fahrt von St. Gingolph nach Bouveret (4 Kilometer) und von Villeneuve (dahin nimmt man am besten das Dampfschiff) über Chillon, Montreux nach Vevey (12 Kilometer) und von dort nach Lausanne (19 Kilometer) auch durch die weniger gute Beschaffenheit der Strecke nicht verdunkelt werden. Sie fällt einem nur, besonders im ersten Moment, unangenehm auf. Die Schweizer führen allerdings zu ihrer Entschuldigung immer an, daß ihre Straßen Gebirgsstraßen und vielfachen Zerstörungen ausgesetzt seien. Aber dasselbe gilt doch auch von den französischen Alpenstraßen, und doch sind diese überall in vortrefflichem Zustande. Es liegt eben an etwas Anderem.

Der Unterschied tritt noch deutlicher hervor bei schlechtem Wetter. So fuhr ich leider unter heftigen Gewitterschauern über die neue Kunststraße am Thuner- und Brienzersee. Diese Straße läuft von Thun über Oberhofen (4,7 Kilometer), Merligen (6,4 Kilometer), Unterseen (10 Kilometer) nach Interlaken (1,8 Kilometer = 23 Kilometer von Thun) und weiter in 17,6 Kilometer nach Brienz, in 6,8 Kilometer nach Brienzweiler, dann über den Brünigpaß (2,7 Kilometer), Lungern (6,8 Kilometer), Sachseln (13,6 Kilometer), Sarnen (3,2 Kilometer), Alpnach (5,8 Kilometer) nach Luzern (18 Kilometer = 97,4 Kilometer von Thun).

Diese Straße, die namentlich am Thunersee zwischen Merligen und Interlaken hoch über dem See an steilen Felsenwänden, oft durch Tunnels dahinläuft und landschaftlich natürlich wunderschön ist, verwandelt sich bei Regen in einen schlüpfrigen Morast, der beim Abwärtsfahren gefährlich werden kann. Ein paar Warnungstafeln des Schweizer Touringklubs wären hier sehr angebracht. Das Letztere gilt auch von dem Uebergang über den Brünigpaß, der für den Radfahrer sonst eine durchaus fahrbare Verbindung zwischen Brienz und dem Vierwaldstättersee bildet. Eine anderthalbstündige Fußtour führt von Brienz auf die Paßhöhe, von dort kann man den ganzen Weg nach dem Vierwaldstättersee, der großentheils bergab führt, ohne abzusteigen, fahren. Aber der Abfall nach dem Vierwaldstättersee erfolgt nicht allmälig, sondern in drei Steilrampen, von denen die beiden ersten vor Lungern, die dritte vor Giswyl liegt. Hier wären Warnungstafeln eine dringende Nothwendigkeit. Man kann die Steilrampen fahren, aber nur im langsamen Tempo und die Hand an der Bremse. In Alpnach erreicht man den Alpnacher See, an dessen Ufer man entlang fährt. Statt direkt nach Luzern zu fahren, kann man eine sehr lohnende theilweise Rundfahrt um den Vierwaldstättersee machen, indem man am Ausgang des Alpnacher Sees über die Brücke nach Stanzstadt, Stanz, Buochs, Beckenried (circa 13 Kilometer) fährt, das Dampfschiff nach Flüelen benutzt, von dort auf der Axenstraße über Brunnen (11,7 Kilometer) und dann fast immer hart am Seenfer entlang, an manchen Stellen sich hoch über dasselbe erhebend, durch Gersau (6,8 Kilometer), Vitznau (6,6 Kilometer), nach Weggis (5,2 Kilometer) fährt, von wo man am besten mit dem Dampfer nach Luzern zurückkehrt.

Zum Schluß noch ein paar Worte über die Rad- und Ausrüstungsfrage. In Holland, England und Frankreich bis an den Jura kann man mit so hoher Uebersetzung fahren, wie man will. In den Alpen möge man jedoch eine so niedrige Uebersetzung wie nur irgend möglich verwenden. Man möge sich also ein auswechselbares Kettenrad für niedrige Uebersetzung mitnehmen oder nachschicken lassen. Natürlich muß man auch einige wichtige Reserveteile, insbesondere für die verschiedenen Konusse, sowie Schraubenmuttern und ein paar Kettenglieder mitnehmen. Wer die größtmögliche Sicherheit gegen Raddefekte auf einer längeren Radtour haben will, thut natürlich am besten, ein ganz neues Rad zu fahren. Ich habe auf einer vierwöchentlichen Tour an meinem neuen Opelrad III nicht den geringsten Raddefekt gehabt, was erklärlicherweise erheblich zur Steigerung des Genusses beiträgt. Fährt man ein gebrauchtes Rad, so muß mindestens

* **Den im** Mai 1886 zwischen dem deutschen Reiche, Frankreich, Italien, Oesterreich und der Schweiz getroffenen Vereinbarungen über die **technische Einheit im Eisenbahnwesen,** die den unbehinderten Uebergang der Fahrzeuge auf fremde Bahnen bezwecken, waren nach und nach alle übrigen Staaten des europäischen Festlandes, die normalspurige Eisenbahnen besitzen, mit Ausnahme Rußlands und der Türkei beigetreten. Nach einer Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 13. August d. J. hat sich jetzt auch **Rußland** und zwar hinsichtlich der Warschau-Wiener Eisenbahn nebst der Zweigbahn nach Lodz angeschlossen. Für Deutschland kommt dabei der Grenzübergang Thorn-Alexandrowo in Betracht. Bezüglich der übrigen russischen Eisenbahnen ist der Beitritt nicht möglich, weil deren Spurweite bekanntlich größer ist als die in den Bestimmungen über die technische Einheit im Eisenbahnwesen festgesetzte, mithin auch kein gegenseitiger Uebergang von Eisenbahnfahrzeugen stattfinden kann.

* Der **brasilianische Torpedokreuzer „Tamoio"** tritt, wie man uns aus Kiel schreibt, am Sonntag seine Ausreise nach Rio de Janeiro an. Infolge der Pestgefahr ist die ursprüngliche Reiseroute abgeändert worden. Das Schiff sollte verschiedene europäische Häfen, darunter London und Lissabon, anlaufen. Nachdem in Oporto die Pest ausgebrochen ist, hat der „Tamoio" Befehl erhalten, von London, wo er Armstrong-Geschütze an Bord nimmt, direkt nach Brasilien zu dampfen.

## Chlumetzky und die Tschechen.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

⊙ **Wien,** 1. September.

Die Tschechen erkennen, daß das Gelingen der Mission Chlumetzkys den Sturz des Ministeriums Thun und die Niederlage des politischen und nationalen Tschechenthums zur Folge haben müßte, deshalb schreiben die „Narodny Listy":

„Sobiel wir die Situation kennen, und so wie wir die Anzeichen der künftigen Situation beurtheilen, sind wir der Ansicht, daß das Ministerium Thun fallen wird. Der Kalkül, daß sich die Sache durch die Aufhebung der Sprachenverordnungen und die Oktroyirung eines neuen Sprachengesetzes ordnen lasse, ist falsch. Die Deutschen streben die Zerreißung Böhmens und die Feststellung der deutschen Sprache als allgemeine Verständigungssprache an.

Wenn die Regierung den Streit auf diese Weise ausgleichen wollte, würde sie nichts erreichen als den Stillstand des deutschen Widerstandes, an dessen Stelle der tschechische tritt. Wir würden alle Kräfte anstrengen, die Delegationswahlen unmöglich zu machen und das gesammte parlamentarische Leben auch. Es hat sich gezeigt, daß hierzu im Parlament 15 entschlossene Männer genügen, und es giebt 60 tschechische Abgeordnete. Wenn wir auch bisher keinen Grund haben, an der Treue der Polen zu zweifeln, auf die Bundesgenossen in der katholischen Volkspartei werden wir uns nicht verlassen. Wir sind überzeugt, daß man uns isoliren wird, daß sich auch die Vertreter des feudalen Großgrundbesitzes von uns wenden werden, und daß wir allein bleiben werden. Allein das tschechische Volk wird nicht nachgeben, sondern für sein gutes Recht den Kampf aufnehmen."

**Budapest,** 1. September. (Privat-Telegramm.) Dem **Besuch Chlumetzkys** bei **Koloman Szell** auf dessen Ratoter Gute wird hier große Bedeutung beigemessen, um so mehr, als zur selben Zeit auch die Minister Fejervary und Hegedues in Ratot weilten. Den Hauptgegenstand der Berathung bildete die Frage der Einberufung der Delegationen. Chlumetzky ist übrigens ein alter Freund Szells, der alljährlich in Ratot weilt. Mehrere Blätter melden, daß Chlumetzky als Nachfolger Thuns bereits designirt sei, und daß Thun angeblich noch vor dem Zusammentritt der Delegationen zurücktreten wird.

## 46. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands.

(Bericht für das Berliner Tageblatt.)

**sh. Neisse,** 31. August.

Die dritte und letzte geschlossene Generalversammlung des Katholikentages, welche um 8½ Uhr früh durch den zweiten Vizepräsidenten Erbprinz zu Löwenstein eröffnet wurde, war nur sehr spärlich besucht.

Der Generalsekretär Dr. Pieper-M.-Gladbach setzte seinen Bericht über die Arbeiten der dritten Abtheilung für die soziale Frage fort. Auf seinen Antrag wurden verschiedene Beschlüsse gefaßt, die in ähnlicher Form schon auf früheren Katholikentagen angenommen waren.

Sodann berichtete Dr. Pieper über die Beschlüsse und Anträge der Kommission betreffend die Bauern- und Landarbeiterfrage. Die von der Generalversammlung alsdann en bloc angenommenen Beschlüsse lauten:

„Der Bauernstand als der älteste und grundlegende Stand der Gesellschaft, durchdrungen von christlich-konservativer Gesinnung, verdient als einer der Hauptträger der gesellschaftlichen und staatlichen Ordnung die umsichtigste Aufmerksamkeit und Fürsorge. Von jeher hat die politische Vertretung der Katholiken Deutschlands ihre volle Thätigkeit den Interessen der Landwirthschaft gewidmet und durch ihre anregende und ausschlaggebende gesetzgeberische Arbeit das Gedeihen derselben fördert. Für diese erfolgreiche Thätigkeit spricht die Generalversammlung der Centrumspartei ihre volle Anerkennung und Dank aus. Zugleich erachtet sie es als dringende Nothwendigkeit, daß auch in Zukunft auf dem Gebiete der Gesetzgebung und Verwaltung alle jene Maßregeln ergriffen werden, die nach objektiver sachkundiger Beurtheilung geeignet erscheinen, die gegenwärtige Nothlage der Landwirthschaft zu erleichtern und den Bauernstand in jeder Beziehung zu heben und zu fördern."

Ein zweiter Beschluß spricht sich für die Förderung der Bauernverein- und Raiffeisenkassen aus.

Weiter empfiehlt die Kommission einen Antrag zur Landarbeiterfrage. Der angenommene Antrag lautet:

„Einer der drückendsten Uebelstände im landwirthschaftlichen Betriebe ist der Mangel an landwirthschaftlichen Arbeitern und Dienstboten. Aus diesem Grunde empfiehlt die 46. Generalversammlung die Gründung von Vereinen für ländliche Arbeiter und Dienstboten auf christlicher Grundlage. Aufgabe dieser Vereine ist die religiöse und sittliche Bildung, die Veredelung der Erholung und die wirthschaftliche Wohlfahrtspflege, um dadurch die Vorzüge der ländlichen Arbeit zur Geltung zu bringen und das Verhältniß von Arbeitgebern und Arbeitnehmern zu einander zu verbessern."

Zum Schluß wurde noch den Landwirthen zur Heranbildung tüchtiger christlicher Hausfrauen die Errichtung ländlicher Haushaltungsschulen empfohlen.

Reichs- und Landtagsabgeordneter Dr. Karl Bachem-Köln begründete sodann einen nachträglich eingebrachten Antrag zur Förderung der christlichen Kunst.

Graf Droste-Vischering theilte mit, daß der Centralausschuß empfehle, den nächstjährigen Katholikentag in Bonn abzuhalten. (Beifall.) Reichstagsabgeordneter Dr. Hille-Berlin glaubt, daß es nothwendig sei, auch von Zeit zu Zeit einen Ort zur Abhaltung des Katholikentages zu wählen, in dem nicht aus allen Ecken und Enden katholische Luft wehe. Wenn der Katholikentag auch nicht im nächsten Jahre in Berlin abgehalten werden sollte, so bitte er, wenigstens das übernächste Jahr zu wählen. (Beifall.)

Auf Vorschlag des Grafen Droste-Vischering wurden sämmtliche Anträge dem Centralausschuß zur Erwägung überwiesen.

Hierauf wurde die dritte geschlossene Generalversammlung durch den Vorsitzenden geschlossen.

* * *

In unmittelbarem Anschluß an die letzte geschlossene trat sofort die letzte öffentliche Generalversammlung zusammen. Der Andrang des Publikums ist nicht mehr so stark als wie bei früheren öffentlichen Versammlungen. Der Abgeordnete Dr. Lieber ist auch heute noch nicht erschienen. Wie es heißt, soll er erkrankt sein.

Der Kardinal-Fürstbischof Dr. Kopp wurde wiederum sehr ehrfurchtsvoll begrüßt.

Den ersten Vortrag hielt Geistlicher Rath Dr. Werthmann-Freiburg i. Br. über die katholischen Charitasbestrebungen. Der Charitasverband zählt zur Zeit circa 1400 Mitglieder, 500 Priester, 700 Laien, 8 Bischöfe, 6 Mitglieder aus regierenden Fürstenhäusern (unter Anderen die Königin von Sachsen). Redner verbreitete sich sodann über die charitative Thätigkeit der katholischen Orden. Im deutsch-französischen Kriege waren 159 Jesuitenpatres in der Krankenpflege thätig. Die katholischen Krankenpfleger haben 62,000 Soldaten in 4,167,000 Pflegetagen verpflegt. Und da sollen wir keine Patrioten sein? (Stürmischer Beifall.) Neun Jesuiten sind damals als Helden der Charitas im Kriege gestorben. Wir sind keine Patrioten mit dem Munde, sondern durch Thaten und Opfer. (Donnernder Beifall.)

Den zweiten Vortrag hielt P. Rösler-Mauthern in Steiermark über die Frauenfrage. Er führte unter Anderem aus: Gegenwärtig gelten mehr als zwei Millionen Frauen als überzählig, weil sie kein Haus haben oder nicht unter die Haube kommen können. In der letzten Zeit wandten sich 132,862 oder 11 Prozent dieser Frauen dem Handelsstande zu, um circa dieselbe Zahl männlicher Personen zu verdrängen, nicht durch ihre Arbeitskraft, sondern durch ihr billigeres Angebot. Wer ist schuld daran? Der Urgrund aller Schuld liegt in der Thätigkeit der liberalen Parteien der siebziger Jahre, welche die Gewerbefreiheit proklamirten. Leider drücken nicht allein die Privaten die Preise, auch der Staat thue es, wenn er billigere weibliche Arbeitskräfte in den Post- und Telegraphendienst u. s. w. einstelle. (Beifall.) Die Schuld der Frauen liege darin, daß die Frauen und Mädchen über ihren Stand hinaus wollen. An die gebildeten Frauen ist die Mahnung zu richten, daß sie ihre Töchter zur Mitarbeit an der sozialen Frage erziehen. (Bravo!)

Hierauf nahm Reichstagsabgeordneter Reichsgerichtsrath Spahn-Leipzig als Präsident des Katholikentages das Wort zur Schlußrede.

Kardinal Fürstbischof Dr. Kopp: Wir haben agitirt für die Religion, für die Treue zur Kirche, unserer Lehrerin der Wahrheit, wir haben agitirt für die treue Erfüllung der bürgerlichen Pflichten unserer Söhne und Töchter gegen das Vaterland, für die Liebe und Anhänglichkeit zu unseren Fürstenhäusern, insbesondere für die Spitze unseres geeinigten Vaterlandes, unseren allergnädigsten Kaiser. Wir haben hier agitirt für unsere Einigkeit in der Behandlung schwebender Tagesfragen, agitirt für die Befestigung des sozialen Friedens in allen Lebens- und Berufsständen. In diesem Sinne scheuen wir uns nicht, Agitationsversammlungen zu sein, (Beifall) und wir werden uns bemühen, auch weiter Agitationsversammlungen zu sein. (Stürmischer Beifall.) Wir scheiden mit dem Vorsatz, die Anregungen, welche die Versammlung gegeben hat, nicht unbenutzt zu lassen. Und nun leiste ich der Aufforderung Ihres verehrten Herrn Präsidenten gern Folge: für die Ausführung dieser Beschlüsse den Segen und die Hilfe des Himmels herbeizuführen. (Bei den letzten Worten des Kardinals war die zweitausendköpfige Versammlung auf die Knie gesunken und empfing den bischöflichen Segen.) Darauf erschollen aus der Versammlung Hochrufe auf den Kardinal, und es wurde stehend das Tedeum (Großer Gott, wir loben Dich) gesungen.

Der Präsident Dr. Spahn dankte mit einem Hoch auf den Kardinal. Um 2 Uhr Mittags schloß die 46. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands mit dem katholischen Gruß, mit dem sie begonnen: „Gelobt sei Jesus Christus!"

# Letzte Nachrichten.

**Hofnachrichten.** Gestern Abend um 8 Uhr fand auf allerhöchsten Befehl im königlichen Opernhaus eine Aufführung von Aubers „Der Maurer" statt, für welche anläßlich der gestrigen Parade über den größten Theil der Plätze verfügt war. Der neue Kapellmeister Schalk dirigirte. Der Kaiser erschien mit der Kronprinzessin von Griechenland in der großen Seitenloge, auch die hier anwesenden Prinzen, die Umgebungen des Kaiserpaares, die Generalität und die fremdherrlichen Offiziere wohnten der Vorstellung bei.

**Kopenhagen,** 1. September. (Privat-Telegramm.) Gut unterrichtete Kreise berichteten als feststehend, daß **Kaiser Wilhelm** nach dem Besuch auf Stabersjö einer Einladung des Königs von Schweden zu einer Jagd auf der Insel Hven Folge leisten werde. König Oskar habe seinen Besuch auf Hven deshalb bis zum 24. September aufgeschoben. Mehrere Mitglieder des dänischen Königshauses seien auch eingeladen. Soeben läuft indessen aus Schweden die Meldung ein, daß König Oskars Jagdausflug nach Hven, wie ursprünglich festgesetzt, bereits am 5. September stattfinden werde. Man schließt daraus, daß Kaiser Wilhelm verhindert sei, an der Jagd theilzunehmen.

**Kopenhagen,** 1. September. (Privat-Telegramm.) Da der von den Delegirten unterzeichnete **Ausgleich** der **Riesensperre** formaliter von den Vorständen der Arbeitgeber- und Arbeiterorganisationen noch am Montag ratifizirt werden muß, wird die Arbeit frühestens am Dienstag wieder aufgenommen werden. Hier herrscht allgemeine Befriedigung über den Friedensschluß. Sämmtliche Zeitungen verbreiten die Kunde durch Extrablätter.

**Paris,** 1. September. (W. T. B.) Der Ministerpräsident Waldeck-Rousseau empfing heute den Erzbischof von Paris, der um Schonung für Guérin bat, und hob hervor, wie sehr er diesen Besuch zu schätzen wisse, bemerkte aber gleichzeitig, daß die Regierung nur mit sich selbst zu Rathe zu gehen habe über die Maßregeln, die sie ergriffen habe. Die Regierung habe Langmuth und Geduld gezeigt, die vom Standpunkt der Menschlichkeit aus gerechtfertigt seien, und die sich die Regierung angesichts des rebellischen Verhaltens Guérins als besonderes Verdienst anrechne.

**Budapest,** 1. September. (Privat-Telegramm.) Die Neusatzer „Zastava" meldet aus Konstantinopel, der Sultan beabsichtige, dem Fürsten von Montenegro den Vasojevicser Bezirk Alt-Serbiens, welcher sich von Montenegro bis zur Grenze Serbiens zieht, zu schenken.

**Newyork,** 1. September. (W. T. B.) [Meldung des „Reuterschen Büreaus".] Nach einem heute hier veröffentlichten Telegramm aus Washington hat der Staatssekretär Hay den amerikanischen Konsul in **Pretoria** angewiesen, darüber zu wachen, welchen Einfluß die weitere Entwickelung der Dinge auf die Amerikaner und die amerikanischen Interessen haben werde, und für den nöthigen Schutz derselben zu sorgen, falls ein Konflikt sie gefährden sollte.

**Pretoria,** 1. September (W. T. B.) [Meldung des „Reuterschen Büreaus".] Das Mitglied des Ausführenden Rathes des Oranje-Freistaates **Fischer** ist hier wieder eingetroffen und steht mit der Regierung in Berathung über die politische Lage. Auf Verlangen der Exekutive hat der Volksraad die weitere Berathung über die zwischen beiden Regierungen stattgehabte Korrespondenz bis Montag vertagt. Der Volksraad ist nur gestern Abend auf kurze Zeit in geheimer Sitzung versammelt gewesen. Der Grund soll angeblich der gewesen sein, daß die Antwort auf die Depesche Chamberlains noch nicht fertig war.

XX **Posen,** 1. September. (Privat-Telegramm.) Der Landrath Hassenpflug-Strelno ist unter Ernennung zum Oberregierungsrath zum Leiter der Kirchen- und Schulabtheilung bei der hiesigen Regierung ernannt worden.

≋ **Eisenach,** 1. September. (Privat-Telegramm.) Der Stationsassistent Kutschbach in Gerstungen wurde durch eine Rangirmaschine überfahren und getödtet.

⊙ **Wien,** 1. September. (Privat-Telegramm.) Die Erschießung der Gräfin Kossakowski in Kowno (Litthauen) durch ihren Sohn ist nicht als Mord anzusehen. Es ist ein Unglücksfall, der Sohn hat den Revolverschuß unvorsichtigerweise abgegeben.

**Bern,** 1. September. (W. T. B.) Als heute Nachmittag die deutsche Familie Nauh zwischen Engelberg und Grafenried eine Spazierfahrt zu Wagen machte, scheute das Pferd desselben vor einem herankommenden Eisenbahnzug. Der Wagen wurde einen Abhang hinuntergeschleudert. Von den Insassen waren Frau Nauh und ihre Tochter sofort todt. Der Ehemann Nauh sowie der Kutscher des Wagens blieben unverletzt. Ein Sohn des Ehepaares Nauh verunglückte vor einigen Jahren am Titlis und liegt in Engelberg begraben.

**New-York,** 1. Septbr., Ab. 6 Uhr. Per atlant. Kabel. Schluss-Kurse

| | 31. | 1. | | 31. | 1. |
|---|---|---|---|---|---|
| Geld f. Regierungsbonds | 2½ | 3 | Illinois Centralb. Act. | 115½ | 115½ |
| do. f. and. Sicherheiten | 3½ | 3½ | Lake Shore Shares | 201½ | 201½ |
| Wechsel a. London, k. S. | 4.83 | 4.83¼ | Louisville & Nashville A. | 81⅜ | 80¾ |
| Cable Transfers | 4.86¾ | 4.87 | New-York Centralb.* | 138⅛ | 138¾ |
| Wechsel a. Paris, k. S. | 5.18¾ | 5.18¾ | Northern Pacific Pref. | 77½ | 77¾ |
| Wechsel a. Berlin | 95⅛ | 95⅛ | North. Pac. Common Sh. | 56⅜ | 56½ |
| Atchison Top. & St. Fé A. | 22¼ | 22⅞ | do. 3 % Bonds | 67 | 67 |
| Canadian Pacific Actien | 97¼ | 96⅞ | Norfolk & West Pref.* | 72 | 71¼ |
| Central Pacific Actien | 58¼ | 57⅝ | Union Pacific Actien | 46⅞ | 46⅞ |
| Chic., Milw. & St. Paul A. | 133⅞ | 133½ | Silber | 59⅛ | 59⅛ |
| Denver & Rio Grande Pr. | 77 | 77⅛ | | | |

Kansas City Gulf Rails Co. Shares 10¼, do. I. Hyp. Oblig. 72. Tendenz für Geld: Leicht.

**New-York,** 1. Septbr., Ab. 6 Uhr. Per atlant. Kabel. Schluss-Kurse.

| | 31. | 1. | | 31. | 1. |
|---|---|---|---|---|---|
| **Baumwolle,** Newy. | 6 7/16 | 6¼ | pr. Dezbr. | 76¾ | 76¼ |
| do. in New-Orleans | 5 15/16 | 5 15/16 | pr. Mai | 80 | 79½ |
| Refined **Petroleum** | 9,35 | 9,50 | **Kaffee** fair Rio No. 7 loco | 5⅝ | 5⅝ |
| Stand. white i. Newyork | 8,10 | 8,25 | pr. Oktbr. | 4.40 | 4.45 |
| do. in Philadelphia | 8,05 | 8,20 | pr. Dezbr. | 4,50 | 4,70 |
| Cred. Bal. at Oil City | 135 | 135 | **Mehl** Spring Wheat cl. | 2,80 | 2,80 |
| **Schmalz** West. Steam | 5,55 | 5.55 | **Mais** stetig, Septbr. | 37 | 37¼ |
| do. Rohe u. Brothers | 5,70 | 5,70 | pr. Dezbr. | 35½ | 35⅛ |
| **Zucker** Fair ref. Musc. | 3 15/16 | 3 15/16 | pr. Mai | — | 35¼ |
| **Weizen** willig | 74¾ | 74⅞ | **Kupfer** | 18,50 | 18,50 |
| pr. Septbr. | 73½ | 73¼ | **Zinn** | 31,25 | 31,50 |
| pr. Oktober | — | — | **Getr.-Fracht** l. Liverp. | 3 | 3 |

**Chicago,** 1. September. Per atlant. Kabel.

| | 31. | 1. | | 31. | 1. |
|---|---|---|---|---|---|
| **Weizen** willig | | | | | |
| per September | 69⅝ | 69⅝ | **Pork** per Septmbr. | 8.12½ | 7.92½ |
| per Dezember | — | 71½ | **Speck** short clear | 5,62½ | 5,50 |
| **Mais** stetig. pr. Sept. | 30⅞ | 31 | | | |

Verantwortlich für den politischen Theil: Dr. jur. E. Grüttefien; für den Handelstheil: J. Wiener; für Lokales, Vermischtes und Gerichtszeitung: Karl Keller; für das Feuilleton: J. V.: Dr. Hans Doualies; für den übrigen redaktionellen Theil: R. Günther; für die Inserate: O. Giebmann. Druck und Verlag von Rudolf Mosse. Sämmtlich in Berlin

Hier 2 Beiblätter.

die Lausdecke tadellos sein, also eventuell erneuert werden. Endlich noch die Gepäckfrage. Gepäckhalter sind hier außerordentlich praktisch. Aber das Beste ist doch, wenn man sich von seinem Gepäck trennt und es täglich als Postpacket vorausschickt und nur eine Gummipelerine zum Schutz gegen Regen mit aufs Rad nimmt. Ein paar Kilo Gepäck erschweren bereits die Fahrt merklich und machen den Vortheil eines leichten Rades illusorisch. In bergigem Gelände insbesondere kann man ohne Gepäck noch manche Steigung bewältigen, vor der man mit beladenem Rad die Flagge streichen muß.

**Die innere Ausschmückung des neuen Doms** soll jetzt, nachdem die äußere Fassade im Großen und Ganzen fertig gestellt ist, in Angriff genommen werden. Bisher sind für die dekorative Ausstattung folgende Bestimmungen getroffen worden. Das Innere der Predigtkirche soll ganz in hellen Sandsteintönen gehalten werden. Für die Wandgemälde, die die Emporen, den Chor und die vier kleineren Apsiden schmücken sollen, hat man mannigfache Motive vorgesehen. So soll in der kaiserlichen Loge als das Hauptbild die Geburt Christi mit der Anbetung der Hirten zur Darstellung kommen. Die Seitenstücke sollen die Anbetung der Magier, Simeon mit dem Jesukinde und die Verkündigung an die Hirten bilden.

Der Altarraum, der von drei großen Fenstern eingerahmt wird, wird folgende Glasgemälde erhalten. In der Mitte die Auferstehung Christi, zu beiden Seiten die anbetende Menschheit, dargestellt durch Johannes den Täufer (Apostolisches Zeitalter) und Luther (Reformationszeitalter). In den Deckenfeldern des Kuppelgewölbes des Altarraumes sollen mit symbolischen Pflanzenornamenten, von Wein, Rose, Dornen, Feigenlaub 2c., die Symbole Christi zur Darstellung kommen, nämlich der Phönix, der Fisch, das Alpha und das Omega, das Lamm und der Pelikan. Ein auf Veranlassung des Königs Friedrich Wilhelm IV. seinerzeit hergestellte und im alten Dom verwendete Mensa aus Marmor und Onyx wird der Predigtkirche als Altar dienen. Hinter diesem freistehenden Altar wird eine reich ornamentirte Wand aufgeführt werden, deren Krönung das prächtige alte Bronzegitter bildet, das im alten Dom als Chorabschluß diente. Die Kanzel soll vor der nordöstlichen Nische liegen.

Bisher sind über die Künstler, denen die Ausführung der Ausschmückungsarbeiten anzuvertrauen wäre, noch keine endgiltigen Bestimmungen getroffen worden.

**Italienische Opernensembles bei Kroll.** Die Verträge mit den von uns bereits vor einiger Zeit angekündigten italienischen Truppen sind nun nach der Rückkehr der Herren Graf Hochberg und Geheimrath Pierson aus den Sommerferien definitiv perfekt geworden. Die Stagione des Marquis de Souza wird, wie vorausgesehen, am 20. September mit einer Vorstellung der „Hugenotten" im Neuen königlichen Opernthea ter eröffnet, und ihr folgt vom 1. Oktober ab das Gastspiel des italienischen Ensembles, dessen Star Signora Darclée, eine in Rom und Paris gefeierte Sängerin, ist. Beide Ensembles haben vollständiges Personal, so daß die Vorstellungen ohne Sprachgemisch stattfinden.

**Eleonore Duse** wird, wie nun endgiltig festgesetzt ist, in den ersten sechs Vorstellungen ihres Gastspiels im Lessing-Theater in folgenden Stücken auftreten: Sonnabend, 16. September, „Die Camelieudame" (La signora dalle Camelie), Sonntag, 17. September, „Heimath" (Casa paterna), Dienstag, 19. September „Das Weib des Claudius" (La moglie di Claudio), Donnerstag, 21. September, zum letzten Male „Heimath", Sonnabend, 23. September, zum letzten Male „Das Weib des Claudius" und Sonntag, 24. September, zum letzten Male „Die Camelieudame".

**Theaterchronik.** „Die Goldgrube" betitelt sich ein neuer dreiaktiger Schwank von Karl Laufs und Wilhelm Jacoby, den Verfassern der „Pension Schöller". Die Novität erscheint im Verlage der Firma Felix Bloch Erben.

Victor Roger, der Pariser Komponist der „Weißen Henne", mit der das Viktoria-Theater am 9. September eröffnet, wird die Premiere selber dirigiren.

Im Schiller-Theater werden auch in der diesjährigen Spielzeit nebst den festen Abonnements, die jetzt zur Ausgabe kommen, freie, das heißt nicht an den Tag gebundene Abonnements in Heften zu sechs Billets ausgegeben.

Die von ihrem hiesigen Gastspiel wohlbekannte russische Schauspielerin Frau Maria Sawina soll in Rußland schwer erkrankt sein.

Die neue **Gruppe Friedrichs des Großen,** welche vor acht Tagen in der Siegesallee enthüllt wurde, finden unsere Leser in der morgigen Nummer der **„Deutschen Lesehalle"** in zwei Abbildungen wiedergegeben. Im Uebrigen enthält die Nummer unter anderem Bilder aus der Militärluftschiffahrt und aus dem ältesten Berlin mit dazu gehörigen Artikeln von Arno Arndt und Anna Plotholz.

**Kleine Mittheilungen.** Adolf Menzel wird, wie man uns mittheilt, in Bad Kissingen seit einigen Tagen wieder außerhalb des Hauses gesehen. Die Folgen des Unfalls scheinen ganz überwunden zu sein. — Der seit einigen Jahren fast erblindete Musiker Henri Mariotti, ein geschätzter Violoncellist, ist in Paris gestorben. — Der Berliner Historiker Professor Hans Delbrück weilt, wie uns aus Warschau geschrieben wird, dort gegenwärtig zu Studienzwecken. — Der Wiener Stadtrath hat sich in seiner letzten Sitzung über den Platz nicht schlüssig werden können, auf welchem das von Professor Hellmer geschaffene Goethe-Denkmal in Wien zur Aufstellung kommen soll.

## Familien-Anzeigen

Die Verlobung unserer Tochter **Gertrud** mit Herrn **Berthold Mannheim** beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

**J. Abrahamsohn und Frau**
**Sophie geb. Meyer.**
**Berlin,** im August 1899.
W., Münzbergerstraße 68.
Empfangstag: Sonntag, den 3. September a. c.

---

**Gertrud Abrahamsohn**
**Berthold Mannheim**
**Verlobte.**

---

**Statt besonderer Meldung.**
Die Verlobung meiner Tochter **Else** mit dem Kaufmann Herrn **Ludwig Seefeld** beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.
**Berlin,** September 1899.
**Rosalie Crohn**
**geb. Neisser,**
Prenzlauer Allee 32.

---

**Willy Sinasohn**
**Dora Sinasohn**
geb. **Goldschmidt**
Vermählte.
**Charlottenburg,** Goethestr. 79, II, den 31. August 1899.

---

**Eugen Lehmann**
**Elsa Lehmann**
**geb. Bacharach**
**Vermählte.**
**Berlin SW.,** Hallesches-Ufer 7/8. II.

---

**Dr. Paul Hirschberg**
**Margarete Hirschberg**
**geb. Goldschmidt**
**Vermählte.**
**Berlin,** September 1899,
Königgrätzerstr. 27.

---

**Vermählte.**
**Eugen Salinger**
**Henny Salinger** geb. **Moser.**
Altonaerstraße 24.

---

**Heinrich Katz**
**Meta Katz** geb. **Berg**
**Vermählte.**
**Berlin,** den 1. September 1899.

---

Die glückliche Geburt eines kräftigen Jungen zeigen hocherfreut an
**Emil Steinitz und Frau**
**Hedwig geb. Peter,**
Gubenerstraße 34.

---

Die glückliche Geburt eines munteren **Mädchens** zeigen hocherfreut an
**Wilhelm Pulvermann**
**u. Frau Auguste** geb. **Philipson.**

---

**Statt besonderer Meldung.**
Nach langen Leiden verschied sanft Donnerstag früh unser geliebter Vater, Schwiegervater, Großvater, Onkel und Schwager, Herr
**Moritz Kreutzberger**
im Alter von 74 Jahren.
Um stille Theilnahme bitten
**Die trauernden Hinterbliebenen.**
**Breslau,** den 31. August 1899.
**Dresden, Beuthen O.-S.**
Beerdigung: Sonntag Nachmittag 4 Uhr von der Leichenhalle des israelitischen Friedhofes.

---

**Statt jeder besonderen Anzeige!**
Vom tiefsten Schmerze gebeugt, gebe ich allen Freunden und Bekannten von dem Ableben meines geliebten, unvergeßlichen Gatten, Vaters, Bruders, Schwiegersohnes, Schwiegervaters, Schwagers und Onkels, des Herrn
**Carl Kohn,**
Kaufmann,
Nachricht. Derselbe verschied im 56. Lebensjahre Donnerstag, den 31. August a. c., nach langem, schmerzvollen Krankenlager. Die Beerdigung findet Sonntag, Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause Elisabethplatz 29 auf dem hiesigen israel. Friedhof statt.
**Jägerndorf, Hamburg, London.**
**Sofie Kohn** geb. **Adler und Kinder.**

---

**Statt jeder besonderen Meldung!**
Heute Morgen verschied sanft nach längerem Leiden unser innigstgeliebter Gatte, Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel,
der Kaufmann
**Hermann Peiser**
**in Berlin**
im 43. Lebensjahre.
Dies zeigt im Namen der tiefbetrübten Hinterbliebenen an
**Berlin,** d. 1. Septbr. 1899.
**Regina Peiser**
geb. **Grünschild.**
Die Beerdigung findet am Sonntag, d. 3. ds. Monats, Nachmittags 5 Uhr, von der Leichenhalle des israelitischen Friedhofs in Weißensee aus statt.

---

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, heute Mittag 1 Uhr unsern heißgeliebten, treusorgenden, unvergeßlichen Gatten, Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel, den Kaufmann
**Bruno Börngen**
im Alter von 52 Jahren 4 Monaten aus dieser Zeitlichkeit zu sich zu rufen.
Dies zeigt im Namen der Hinterbliebenen an
die tiefgebeugte Gattin
**Marie Börngen**
geb. **Reuther.**
**Marklissa,** den 31. August 1899.
Die Beerdigung findet Sonntag, den 3. September, Nachmittag 3 Uhr statt.

---

Heute Nacht verstarb plötzlich unser innigst geliebter Gatte, Vater, Bruder, Schwager und Onkel
**Rudolph Hoeniger**
im 59. Lebensjahre.
Dies zeigen im tiefsten Schmerze an
**Ratibor,** d. 31. August 1899.
**Die Hinterbliebenen.**
Die Beerdigung findet Sonntag, den 3. September cr., Nachmittags statt.

---

Am 30. d. M. ist unsere liebe Verwandte, Frau
**Rosalie Neuberg**
geb. **Boas** nach langem Leiden sanft entschlafen. Die Beerdigung findet statt Sonntag, den 3. September, 10 Uhr Vormittags, auf dem jüdischen Friedhofe in Weißensee.
**Die Hinterbliebenen.**

---

Durch den Tod unseres Mitgliedes und Mitbegründers Herrn
**Siegmund Schlesinger**
hat unser Verein einen schmerzlichen Verlust erlitten.
Die Unhinglichkeit an unseren Verein und das warme Interesse für unsere Bestrebungen sichern dem Verewigten ein dauerndes Andenken.
**Der Verein deutscher Pferdehändler.**

---

Durch den Tod unseres Ehrenmitgliedes, Herrn
**Julius Rothstein,**
hat unser Verein einen schmerzlichen Verlust erlitten. Mitbegründer desselben, hat der Verewigte 27 Jahre hindurch als Vorstandsmitglied und Schatzmeister mit Liebe und Eifer die Interessen desselben zu fördern gesucht, an seinem Aufblühen sich erfreut. Die Treue und Liebe, welche unser Freund dem Verein im Leben stets entgegengebracht, werden wir ihm immer bewahren. Mit uns werden die vielen Heimathgenossen, denen er durch reichliche Mittel oft hilfreich sich zeigte und denen er durch Rath und That, wo er es vermochte, beistand, seiner stets eingedenk sein.
**Berlin,** den 30. August 1899.
**Der Vorstand des Hilfsvereins der Radwitscher in Berlin.**

---

Heute Mittags 12 Uhr entschlief im 55. Lebensjahre nach langen, mit großer Geduld ertragenen Leiden mein geliebter Mann, unser guter Vater, Großvater und Schwiegervater, der Kaufmann
**Sally Cohn.**
Dies zeigen schmerzerfüllt an
**Die trauernden Hinterbliebenen.**
**Dresden,** den 1. September 1899.
Die Beerdigung findet am Sonntag, den 3. d. M., Mittags 12 Uhr, von der Leichenhalle des jüdischen Friedhofes statt.

---

**Statt jeder besonderen Meldung.**
Nach unsäglich schwerem Leiden verschied heute im Alter von 38 Jahren mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager
**Siegmund Schlesinger.**
Dies zeigt tiefbetrübt an
**Molla Schlesinger** geb. **Westmann.**
**Edith Schlesinger,**
**Herbert Schlesinger.** } als Kinder.
**Berlin,** den 31. August 1899,
Schiffbauerdamm 26a.
Die Beerdigung findet statt: Sonntag, den 3. September, Vorm. 11 Uhr von der Leichenhalle des jüd. Friedhofes in Weißensee aus.

---

**Nachruf.**
Durch das am 29. d. Mts. erfolgte Ableben des Herrn
**Julius Rothstein**
hat die hiesige jüdische Gemeinde einen schmerzlichen Verlust erlitten. Ein Freund und Förderer jeder humanen Bestrebung, hat der Verstorbene allezeit bereitwilligst seine Thatkraft in den Dienst unserer Gemeindeinstitutionen gestellt.
Mehr als zwanzig Jahre hat er seine Thätigkeit der Armen-Commission und der Schätzungs-Commission unserer Gemeinde gewidmet und hierbei durch seine reiche Erfahrung und seinen hingebenden Eifer eine segensreiche Wirksamkeit entfaltet. Sein edler Sinn und sein gemeinnütziges Wirken sichern dem Entschlafenen in unserer Gemeinde ein dauerndes Andenken.
**Berlin, den 30. August 1899.**
**Der Vorstand der jüdischen Gemeinde.**

---

**Hochfeine Molkerei-Süssrahm-**
**Tafel-Butter**
liefert in **Postcollis** von 9 Pfd. netto und **Gebinden** zu Tagespreisen **Molkerei-Genossenschaft zu Krummhörn** b. Powsum in Ostfriesl.*

---

**Von der Reise zurück.**
**Hermann Katz,**
**Landsbergerstr. 71.**
**Für Zahnleidende Sprechst. 8—8.**

---

Von der Reise zurück.
**Dr. Richard Loewenberg**
Arzt für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten,
**Stralitzerstraße 69.**

---

Von der Reise zurück.
**Privatdocent Dr. Gottschalk,**
Frauenarzt.

---

Von der Reise **zurück.**
**Dr. S. Jacoby,**
Arzt für Harnleiden,
Königstraße 47. *

---

Von der Reise zurückgekehrt.
**Louise Cohn,**
**Atelier für Costumes,**
C. Neue Grünstraße 18, II.

---

Von der Reise zurück.
**Zahnarzt Dr. d. s. Balcke,**
W., Mauerstr. 17, gegenüb. d. Kaiserhof.
Telephon I. 4677. *

---

Ich bin von der Reise zurück und wohne **Kurzestraße 1, Ecke Landsbergerstraße** (Amt III 4826).
**Dr. Julius Baruch,**
**pract. Arzt u. Kinderarzt.** †

---

Von der Reise zurück.
**Dr. G. Gutmann,**
**Augenarzt.**
**Synagoge Süßowstraße.**
Herrensitz f. d. Neujahrstage b. 3. verg. Magdeburgerstr. 26, p. l. 3—5.

---

סדורים, מחזורים, טליתים,
Gebetbücher, Machsorim, Talesim, Silbertressen. **M. Poppelauer, Berlin C.,** Neue Friedrichstr. 59. Telephon V, Nr. 1706.

---

**Frauensitz** z. Andacht b. Lips sucht **Cover,** Alexanderst. 39.

---

**Bekanntmachung.**
Aus Anlaß der heiligsten Jahreswende findet auch in diesem Jahre eine Ablösung der
**Neujahrswünsche**
durch uns statt. Die Namen der Wohlthäter werden **am ersten** Neujahrstage durch die „Vossische Zeitung" und „Berliner Tageblatt" bekannt gegeben werden.
**Die Verwaltung der Israelitischen Volksküche.**
**Berlin, Gormannstr. 3.**

---

כשר
**Prima**
**Rind-, Kalb- und Hammelfleisch**
sowie **Gänse, Gänseleberen** u. **Hanfett**
**zum billigsten Preise**
sowie **ff. Wurstwaaren.**
**Neu:**
**Litpauer-Würstchen**
zum Warmessen und zur Beilage.

| | |
|---|---|
| 1,10 Schlackwurst und Salami | 1,20 |
| 0,75 Prima Mettwurst | 0,90 |
| 0,70 ff. Leberwurst | 0,90 |
| 0,80 Poln. Räucher, pikant | 0,90 |
| 0,70 Schlesische | 0,80 |
| 0,55 Dampfwurst zum Kochen | 0,60 |
| 0,90 Mortadella, ff. | 1,00 |
| 1,20 Lachsschinken | 1,40 |
| Rindervauchfleisch | 1,00 |
| 20 P. 3 M. Wien. Würstch. | 3 P. 0,50 |
| 40 P. 3 M. Frankfurter „ | 6 P. 0,50 |
| 20 P. 3 M. Jauersche „ | 3 St. 0,25 |

Lungenwürste.
**Telephon-Amt VII, 5041.**
Rinderfett, ausgebr. 45 Pf., Detail à Pfd. 55 Pf., alles in bekannter guter Qualität, eigenes Fabrikat, empfiehlt gegen Nachnahme
**Robert Lewin,** Brenzlauer Straße 9.

---

**Matjeshering.**
Wirklich hochfeinen, dickrückigen, lachsartig mild gesalzenen
Castlebay . . . Rmk. 5,50
Stornoway . . . „ 3,50
per Postfaß franco Nachnahme. *
**Ferdinand Andres, Stettin.**

---

**Große Betten 12 M.**
(Oberbett, Unterbett, **zwei Kissen) mit gereinigten neuen Federn bei Gustav Lustig, Berlin S.,** Prinzenstraße **46.** Preisliste kostenfrei. **Viele Anerkennungsschreiben.**

---

**Julius Kohn**
**Charlottenstrasse 68,** Ecke Leipzigerstrasse.
**Wäsche-**
**Special-Geschäft.**
Anfertigung aller Artikel nach Maass aus bewährtesten Stoffen in vorzüglichster Ausführung.
Anfertigung vollständiger
**Braut-Ausstattungen**
**Lager von**
**Damen-, Herren- und Kinderwäsche.**
**Bettbezüge, Laken, Inlette, Tisch-Gedecke, Handtücher und Küchenwäsche.**

---

*ALFRED NEUMANN • Bankgeschäft*
*BERLIN SW., Charlottenstr. 84 • Telegr.-Adr. Courstabelle.*
*An- und Verkauf von Börsenpapieren mit 1/10 pCt. Provision incl. Courtage.*
*Alljährliche Herausgabe der „Courstabellen der Berliner Fonds-Börse", enthaltend die monatlichen höchsten und niedrigsten Course der letzten fünf Jahre aller Börsenpapiere.*

---

לראש השנה Feiertags geschlossen. יום כפור
**Leopold Fraenkel**
**Feinbäckerei und Conditorei**
**Berlin, Wallnertheaterstr. 10** Telephon Amt 7 Nr. 4721
empfiehlt zu den bevorstehenden Feiertagen seine vorzüglichen Fabrikate.
Specialität: **Posener Mürbekuchen, gefüllte Bobes** sowie die anerkannt vorzüglichen **Wasser- und Butterbarches.** Bestellungen auf Torten, bunte Schüsseln, Eis 2c. werden geschmackvoll angefertigt.
Garantie: **Nur feinste Naturbutter.**
Bestellungen nach außerhalb werden prompt ausgeführt.

---

**Als Specialität empfehle:**
כשר
**ff. Lachsschinken**
**ff. Braunschweiger**
**ff. Knackwürste**
im Ganzen per Pfd. 1,75 Mk. **zum Rohessen** 1,10 Mk. dto. pr. Paar 25 Pf.
**ff. Pökel- u. Rauchzungen** von 3 bis 6 M.
sowie meine beliebten Brühwürstchen als:
**Wiener, Saucischen, Frankfurter, Bock-, Saft-, Lungenwürste**
pr. Dtz. 2,00 1,00 Alles täglich 2 × frisch.
ff. **Schles. Wurst** pr. Pfd. 90 Pf. ff. **Poln. Wurst** per Pfd. 1,10 Mk.
ff. **Aufschnitt** in bekannter Güte.
**H. Elkan,** Inh. Th. Loewenthal,
**Berlin O., 12 Magazin-Str. 12 (Ecke Alexander-Str.).**
**En gros.** — **Telephon VII. No. 522.** — **En detail.**
**Versand prompt.**

---

**Krebsmicha**
**A. Micha,** Mühlenstr. 72a. **Eilgut- u. Postversand innerhalb Deutschland**
**Berlin,** Niederwallstraße 17 } Stadtverkauf.
Kgl. Hoflief. Central-Markthalle, Stand 9
Fernsprecher: Amt 7, 5843.
**Krebse** sind jetzt **nach der zweiten Häutung** bis **Ende September** sehr **wohlschmeckend** und **billig.**

---

כשר **streng** כשר
**Wir empfehlen täglich frische Gänse,** sowie frisch **ausgeschlachtetes Gänsefleisch** und **sämmtliche Gänsetheile,** als wie **Keulen, Brüste, Lieferen** in Hanfett, **Gänsefettein, Leber, Pökelkeulen** und **Pökelfleisch** zu billigsten Tagespreisen.
**en gros.** **en detail.**
**Strache & Co.**
**Centrale:** Alt-Mädewitz, Oderbruch. **Filialen: Breslau, Leipzig.** *

---

**Bitte achten Sie**
auf die Geschäfte, in welchen das Plakat der Firma **A. G. Goltz & Co. Nachf.,** Berlin, Reinickendorf, aushängt. — Diese Firma liefert seit Jahren an die allermeisten Delikatesswaaren- und an andere einschlägige Geschäfte
**täglich frische — hochdelikate — kräftig nährende — gesunde**
**„Nordsee-Krabben".**
Die Nahrungsmittelanstalt steht unter persönlicher Aufsicht des Inhabers obiger Firma, des bereiteten Chemikers H. Andersch. *
Täglicher Rohversand nach außerhalb!
Wiederverkäufer gesucht!

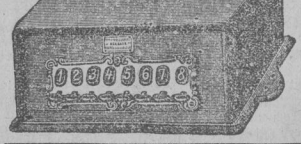
---

*R. F. Liedtcke*
*Direct import. Havana-Cigarren u. inländ. Fabrikate zu allen Preisen.*
*Telegramm-Adresse „Tabacos—Berlin".* *BERLIN W. Unter den Linden 12. Telephon-Amt I, 7042.* †

---

Das **D. R. P. No. 89505** von Ralph Townsend Hughes, **„Verfahren und Form zur Herstellung von Preßtingen mit gaufrelen Kanten",** ist **zu verkaufen;** auch werden **Lizenzen abgegeben.** Näheres durch **Dr. Worms & Co., Patent-Bureau,** Berlin, Dorotheenstr. 60.

---



**Sicherheits- und Controllkasse Askania**
verhindert unbefugte Eingriffe und dient zum Notiren der Ein- und Ausgänge.
Verkehrt praktisch u. preiswerth!
**Preis M. 40**
mit Controllapparat.
**Curt Vogt, Altenrecklen.**

---

**Phoebus**
**Electricitäts-Aktien-Gesellschaft**
**Berlin, Schiffbauerdamm 23**
Tel. R. III, 1320 u. 2091.
**Elektrische Licht- u. Kraftanlagen**
sachgemäss und billig.
**Elektrische Centralen und Bahnen.**
**Automobile.**
Voranschläge kostenfrei. Langjährige Garantie. *

---

**Nur**
**Herm. Mentz, Bremen**
liefert Ihnen eine **echte Felix-Cigarre** für **5 Pfg.**
(Nicht unter 100 Stück, Nachnahme, bei vorh. Casse franco!) Gute Waare garantirt, ev. Umtausch!

---

**Straßenlaternen**
**6 Kugeln für Glühlicht,** fast neu, **Oranienburgerstr. 11.** *

---

**Dampfkessel-Verkauf.**
1 neuer doppelter Cornwallkessel, ca. 97 □M. Heizfläche, und
1 neuer Siederohrkessel, ca. 132 □M. Heizfläche, sofort lieferbar.
Anfragen unter **G. V. 2813 Rudolf Mosse, Berlin W. 8.**

---

**Weißer Pudel, Prachtexemplar, dressirt, stubenrein, wegen Abreise zu verkaufen. Gerzoff, Charlottenburg, Carmerstr. 11.**

---

**80 Kutschwagen** gebrauchte, all. Gatt., v. Neuß gebaut, u. Geschirre, Luisenstr. 21. †

---

Verticale
**Wanddampfmaschine**
bei 10 Atm., 12 eventl. 16 Pferdekr. leistend, kauft preiswerth
**Dampfwäscherei Edelweiss, Berlin 55.**

---

**Gelegenheit**
**VIEL GELD**
zu verdienen
bietet dem Capitalisten die
*Londoner Börse*
Ausführlicher Londoner Wochen-Börsenbericht gratis und franco durch
*J. WEHL, Bankgeschäft, Berlin, Friedrichstr. 31.*

---

Ch. A. Pasteur's
**Essig-**
MAX ELB DRESDEN
**Essenz**
Gesündester Tafel- & Einmache Essig.
In zehntheil. Original-Flacons, jeder Theil im Augenblick eine Literflasche ff. Essig ergebend, vorräthig in den bekanntesten Geschäften der Esswaaren- und Droguenbranche.
Vertr. **C. Stromer** Tel. VI. 598.*

---

**Herdfabrik u. Eisengiesserei H. Koloseus, Aschaffenburg.**

**Kochherde**
in Schmiedeeisen, Gußeisen, Porzellan u. Majolika, das Neueste u. Beste, was existirt. Spezialität: Hotels u. Restaurationsherde. Fabrikation der berühmten **Lönholdt'schen Patentgasherde mit nur einer Brennstelle.** Illustr. Preiscour. grat. u. frc. Vertr. gesucht.*

---

**Soeben erschienen!**
**1899/1900er**
**Special-Katalog**
**mit 418 Abbildungen von Teppichen, Gardinen, Portièren, Steppdecken 2c., wunderbar ausgestattet.**
**Versand gratis u. postfrei.**
**Teppich-Spezial-Haus**
**Emil Lefèvre**
**Berlin S., Oranienstr. 158.**

Nummer 446.
Sonnabend, den 2. September 1899.

# Berliner Tageblatt.

Erstes Beiblatt.
Druck und Verlag von Rudolf Mosse in Berlin.

## Amtliche Nachrichten.

**Ordensverleihungen:** Rother Adlerorden 3. Kl. mit der Schleife und der Krone: Korvettenkapitän Schönfelder (Viktor), Kommandant des kleinen Kreuzers „Falke". Rother Adlerorden 4. Kl.: Kreiswundarzt a. D. Friedrich Bartel zu Düsseldorf. Kronenorden 3. Kl.: Major a. D. Voigtel zu Breslau, bisher in der 2. Ingenieurinspektion, Pfarrer und Definitor Lenarz zu Illingen. Kronenorden 4. Kl.: Oberamtmann Christian Brennemann zu Caldern, Polizeikommissar a. D. Karl Schröder zu Dortmund, Gemeindevorsteher und Standesbeamter Kirchberg zur Vorhalle im Landkreise Hagen. Adler der Inhaber des Hausordens von Hohenzollern: emeritirter Lehrer Zielke zu Danzig.

**Ernennungen:** Zum Provinzialsteuerdirektor für die Provinz Hessen-Nassau in Kassel: Geheimer Oberfinanzrath und vortragender Rath im Finanzministerium Bagedes. Zum Oberverwaltungsgerichtsrath: Verwaltungsgerichtsdirektor v. Kamptz in Minden. Zu Oberförstern: Forstassessoren Thielow für die Oberförsterstelle Niederaula im Reg.-Bez. Kassel und Rebefeld für die Oberförsterstelle Pfeil im Reg.-Bez. Königsberg.

**Versetzungen:** Oberförster Pawlowski zu Pfeil auf die Oberförsterstelle Zbitzko im Reg.-Bez. Oppeln, Voigt zu Niederaula auf die Oberförsterstelle Hadamar im Reg.-Bez. Wiesbaden.

**Charakterverleihung:** Oekonomierath: Rittergutsbesitzer Lauenstein in Schlde, Kreis Gronau.

## Lokales und Vermischtes.

**Nachtdienst beim Telegraph und Telephon.** Durch eine Anzahl Blätter gehen Mittheilungen über Einrichtungen, die solche Telegramme betreffen, die nur am Tage abgetragen werden sollen, sowie Mittheilungen über Einführung des Nachtdienstes im Telephonverkehr. In beiden Fällen handelt es sich um Nachrichten von ehrwürdigem Alter. Was die nur am Tage abzutragenden Telegramme, die sogenannten Tagestelegramme, anlangt, so bestand diese Einrichtung schon unter dem Regiment des Herrn v. Stephan. Schon damals durfte man vorschreiben, daß das Telegramm nur in der und der Zeit dem Empfänger behändigt werden solle. Diese Vorschrift mußte wohl oder übel aus mehreren Worten bestehen, und jedes dieser Worte mußte gleichfalls als Telegrammwort bezahlt werden. So war es zu Stephans Zeiten. Hier hat nun der jetzige Generalpostmeister eine schätzenswerthe Erleichterung und Verbilligung eintreten lassen. Er hat ersucht, daß das Vorschreiben des Wortes „Tages" genüge, um zu bewirken, daß ein Telegramm nicht während der Nacht bestellt wird. Um dem Empfänger diese Unannehmlichkeit zu ersparen, braucht man also jetzt nur noch ein Wort, statt einer Anzahl Worte in früheren Zeiten besonders zu bezahlen. Diese Einrichtung hat probeweise ein halbes Jahr hindurch bestanden und ist vor mehreren Wochen, weil sie sich durchaus bewährt hat, zu einer endgiltigen erklärt worden.

Was ferner die Einführung des Nachtdienstes im Telephonverkehr anlangt, so war das „Berliner Tageblatt" schon vor einigen Monaten in der Lage, zu berichten, daß diese Einführung geplant und die Verwirklichung des Planes nur noch eine Frage kurzer Zeit sei. Damit durch die Einrichtung des Nachtdienstes nicht zu große Mehrkosten an Gehältern entstehen, schweben Erwägungen über eine andere Diensteintheilung. Wie es scheint, sind diese Erwägungen noch nicht abgeschlossen. Daß dieser Nachtdienst kommen muß, wenn man hierzulande nicht hartnäckig hinter anderen Ländern, in denen diese Einrichtung längst getroffen ist, zurückbleiben will, ist klar. Der Telephonnachtdienst dürfte sich sowohl auf den Fernverkehr als auf den Ortsverkehr erstrecken. An dem Fernverkehrnachtdienst hat namentlich die Presse ein sehr erhebliches Interesse. Und was den Nachtdienst im Ortsverkehr betrifft, so wird er einem schon lange und allgemein empfundenen Bedürfniß abhelfen.

*Die Gefahr*, daß die Einrichtung von Muthwilligen benutzt werden könnte, um friedlichen Schläfern die Nachtruhe zu stören, will nichts besagen. Ist doch ein Jeder in der Lage, durch Abhaken des Hörers eine Anklingelung während der Nacht unmöglich zu machen. Die Gefahr kommt nur für Diejnigen in Betracht, deren Thätigkeit ein Bestehenlassen der telephonischen Verbindung auch während der Nachtstunden gebietet. Das dürfte beispielsweise bei so und so vielen Aerzten der Fall sein. Diese sind aber schon jetzt durch die Einrichtung der Nachtklingeln derartigem Unfug ausgesetzt. Uebrigens läßt sich solcher Unfug auch durch Stadttelegramme verüben. Man ist aber bisher noch nicht auf den Gedanken gekommen, lediglich deshalb die Einrichtung der Stadttelegramme abzuschaffen. Kurz, der Einrichtung des Nachtdienstes im Telephonverkehr steht nichts im Wege; es sei denn der Umstand, daß die Verwaltung noch immer nicht darüber im Reinen mit sich ist, wie sie es anfangen soll, um den Nachtdienst ohne erheblichen Mehraufwand an Beamten durchzuführen.

**Bei der gestrigen Paradetafel** im Weißen Saale des königlichen Schlosses hielt der Kaiser eine Ansprache, welche etwa folgendermaßen lautete:

Es dränge ihn, an der Neige des Jahrhunderts seinem Gardekorps seinen Dank auszusprechen, denn am heutigen Tage sei es das letzte Mal, daß die Fahnen der Garde auf dem Tempelhofer Felde gemeinschaftlich in diesem Jahrhundert geweht hätten. Der Rückblick auf das Jahrhundert führe an Königsgräbern und an Königsstandbildern vorbei. Es sei dem Gardekorps beschieden gewesen, seinen Vorfahren in Treue zu dienen; er wünsche, daß dasselbe auch im neuen Jahrhundert sich auszeichne in unermüdlicher Friedensarbeit und, wenn nothwendig, auch auf dem Schlachtfelde. Offiziere und Mannschaften aller Grade mögen dabei hinblicken auf die nun stillen Häuser seiner beiden Vorfahren; zumal auf das historische Eckfenster des großen alten Kaisers. Alle Empfindungen des Dankes und der Freude über sein Gardekorps fasse er zusammen in den Ruf: Das Gardekorps Hurrah! Hurrah! Hurrah!

Bei der gestrigen Parade sind dem Vernehmen nach Hauptmann v. Bauer, Kompagniechef im 2. Garderegiment zu Fuß, Hauptmann v. Pawel, Kompagniechef im 3. Garderegiment zu Fuß, Hauptmann v. Tettenborn, Kompagniechef im Garde-Füsilierregiment, Rittmeister v. Sydow, Eskadronchef im 3. Garde-Ulanenregiment, Rittmeister Freiherr v. Thumb v. Neuburg, bei der Eskadron Gardejäger zu Pferde, zu Majors befördert, Hauptmann v. Schelling, aggregirt dem Garde-Füsilierregiment, zum Kompagniechef ernannt, Oberleutnant Freiherr v. Schleinitz vom 2. Garderegiment zu Fuß und Oberleutnant v. Alvensleben vom 3. Garderegiment zu Fuß zu Hauptleuten und Kompagniechefs ernannt worden.

**Das Ausland beim Kaisermanöver.** An dem diesjährigen Kaisermanöver werden außer den bereits früher mitgetheilten Fürstlichkeiten und hohen Militärs auch zahlreiche beim deutschen Reiche beglaubigte Militärattachés theilnehmen, und zwar für Amerika: Major Allen, für Chile: Oberstleutnant Saerdin Alcade, für England: Oberstleutnant Grierson, für Italien: Oberst und Flügeladjutant Prudente, für Japan: Major Ohard, für Oesterreich-Ungarn: Major und Flügeladjutant Stürgkh, für Rußland: Oberst Prinz Engalitscheff, für Schweden: Hauptmann Baré, für Spanien: Oberst Comte de Temnon de la Vega, für die Türkei: Rittmeister und Flügeladjutant Enver Bey, während Frankreich keinen Vertreter zu den Manövern entsenden wird, desgleichen China, Portugal und die Balkanstaaten.

**Der Kaiser und das Märkische Museum.** Von der Audienz, zu welcher der Stadtbaurath Hoffmann nach Potsdam eingeladen war, um die Pläne und Skizzen des Neubaues des Märkischen Provinzialmuseums vorzulegen, werden uns einzelne Momente mitgetheilt. Die Vorlegung des Materials fand im Freien statt, der Kaiser erkundigte sich genau nach den Einzelheiten und war namentlich mit der Idee sehr einverstanden, für die einzelnen verschiedenen Abtheilungen des Museums eigens stilisirte Gebäude derart aufzuführen, daß die Gebäude selbst Hauptepochen des märkischen Baustils in historischer Folge darstellen. Der Kaiser äußerte weiter, daß sehr werthvolle Sachen, wie ihm bekannt, im Märkischen Museum seien, denen er eine gute Stätte wünsche. Einsicht genommen hat der Kaiser von den Sammlungen bereits als Prinz Wilhelm im Jahre 1887, wo ihn der Dirigent des Museums, Stadtrath Friedel, durch dieselben führte. Auch sonst erkundigte sich der Kaiser nach den städtischen Bauten und verabschiedete sich in freundlichster Weise.

**Zu der Angelegenheit der Ordinariate jüdischer Lehrerinnen** an den städtischen Gemeindeschulen hat das Magistratskollegium dem Beschlusse der städtischen Schuldeputation zugestimmt, daß das Abkommen ihrer Kommission mit dem Schulkollegium genehmigt werde unter Vorbehalt des abweichenden grundsätzlichen Standpunktes der städtischen Verwaltung und der Betonung, daß Härten auch nach diesem Abkommen nicht werden vermieden werden können. Vereinbart ist Folgendes bezüglich der bereits angestellten Lehrerinnen:

Im Ordinariat verbleiben beziehungsweise werden wieder eingesetzt: a) die drei jüdischen Lehrerinnen Fräulein Tobias, Bermann und Jastrow I mit Rücksicht auf lange und treue Dienste. Es bleibt der Stadtschuldeputation überlassen, bis zum 1. Oktober die nöthigen Veränderungen vorzunehmen; b) die jungen jüdischen Lehrkräfte, in deren Klassen sich zehn und mehr jüdische Kinder befinden, und gegen deren Amtsführung nichts einzuwenden ist; c) diejenigen jüdischen Lehrkräfte, welche vorübergehend weniger als zehn jüdische Kinder in ihrer Klasse haben; nur ist vom 1. Oktober d. J. an dafür zu sorgen, daß sie Klassen erhalten, in denen jene Voraussetzung wieder zutrifft, oder eventuell zu diesem Zwecke in solchen Gegenden der Stadt beschäftigt werden, welche eine größere Anzahl jüdischer Kinder stellen. Es soll aber bei diesen Lehrkräften für die Beibehaltung des Ordinariats die Zahl der jüdischen Kinder nicht der einzige Maßstab sein, sondern es sollen dabei auch die gesammten Verhältnisse der Schule und der betreffenden Person berücksichtigt und nach den im Ministerialerlaß vom 14. Februar d. J. aufgestellten Grundsätzen alle Härten vermieden werden. Gegebenenfalls, nämlich wenn die betheiligten Lehrkräfte bei Versetzungen nicht die nöthige Anzahl jüdischer Kinder aus der nächst niederen Klasse empfangen, sollen dieselben die versetzten Kinder ihrer Klasse ausnahmsweise noch das nächste Jahr weiter führen dürfen.

Bezüglich der neuanzustellenden jüdischen Lehrkräfte ist vereinbart:

a) Es sollen die beiden bereits beschäftigten Lehrerinnen Fräulein David und Nanft mit Rücksicht auf ihre längere Dienstzeit ausnahmsweise zur Anstellung gelangen, sobald ihnen mindestens acht Religionsstunden übertragen sind und mit der Maßgabe, daß diese Stunden bei geeigneter Gelegenheit auf zwölf erhöht werden. b) Die Anstellung neuer jüdischer Lehrkräfte, und die Uebertragung eines Ordinariats an dieselben soll auch in Zukunft nicht ausgeschlossen sein. c) Ist eine jüdische Lehrkraft angestellt, und es treten Verhältnisse ein, wie sie ad 1c vorausgesetzt sind, so gelten auch für die Zukunft die dort getroffenen Bestimmungen.

Diese Vereinbarung ist von der Schuldeputation, wie verlautet, mit allen gegen zwei Stimmen angenommen und empfohlen. Der Magistrat erwog in der letzten Sitzung, daß die bedingungslose Gleichstellung der jüdischen mit den übrigen Lehrkräften zur Zeit aussichtslos sei, unter diesen Umständen aber die Vereinbarung einen Fortschritt immerhin bedeute, und genehmigte dieselbe. Die Sache gelangt an die Stadtverordnetenversammlung.

**Der Geheime Hofrath Karl Work** ist am Donnerstag in Karlsbad, wo er einen sechswöchentlichen Kuraufenthalt genommen hatte, plötzlich nach kurzer Krankheit verstorben. Geheimrath Work war früher Korrespondenzsekretär Kaiser Wilhelms I. Auch bekleidete er das Amt als Schatzmeister vom Orden des schwarzen Adlers.

**Die Trauerfeier** für den verstorbenen Pfarrer Johannes Knak fand gestern Nachmittag in der schwarzdrapirten und strahlend erleuchteten Bethlehemskirche in Gegenwart einer dichtgedrängten Gemeinde statt. Vom Hofstaat der Kaiserin erschien der Oberhofmeister Freiherr v. Mirbach. Das Konsistorium wurde durch den Präsidenten Schmidt vertreten. Ferner war außer der trauernden Familie anwesend der Generalsuperintendent von Berlin, Probst D. Faber, und viele Amtsbrüder des Entschlafenen. Die Gedenkrede hielt Missionsdirektor Gensichen.

**Personalnachrichten.** Der Oberpräsident der Provinz Schleswig-Holstein, Staatsminister v. Köller, ist hier eingetroffen und hat im Hotel Continental Wohnung genommen. — Der Ministerialdirektor im Ministerium für Handel und Gewerbe, Oberberghauptmann Freund, ist nach Berlin zurückgekehrt. — Der hiesige schwedisch-norwegische Gesandte v. Lagerheim hat Berlin mit Urlaub verlassen. Während seiner Abwesenheit fungirt der Legationssekretär v. Trolle als interimistischer Geschäftsträger.

**Kleine Notizen.** Vor Anknüpfung von Geschäftsverbindungen mit dem Agenten M. Pérez Obon in Madrid wird im Reichsanzeiger gewarnt. — Der Geheime Medizinalrath Professor Dr. Brieger, Vorsteher der Krankenabtheilung des Instituts für Infektionskrankheiten, ist vom Urlaub zurückgekehrt. — Die Firma L. Jacobsohn u. Sohn in Strasburg N.-M. theilt uns mit, daß der hier verhaftete Buchhalter Diebalt nur vier Monate bei der genannten Firma beschäftigt war, und daß die unterschlagene Summe etwa 1000 Mark beträgt, die zum größten Theil durch den Vater gedeckt wird.

**Die Ehrengabe der Stadt Berlin** für die Technische Hochschule in Charlottenburg gelegentlich deren bevorstehender Jubiläumsfeier wurde seitens des Magistrats in der gestrigen Sitzung wie folgt normirt: Dem Kuratorium werden 100,000 Mark überwiesen, um daraus zwei Stipendien zu 1500 Mark zu errichten, welche unbemittelten Technikern nach Absolvirung ihres Studiums an der Hochschule für technisch-wissenschaftliche Reisen zu gewähren sind. Aus den Verhandlungen, welche die Magistratskommissarien in der Angelegenheit mit Herrn Geheimen Regierungsrath Professor Riedler als dem Vertreter der Hochschule geführt haben, gehen noch einzelne interessante Thatsachen speziell über die Beziehungen Berlins zu dem Charlottenburger Institut hervor. Unter den Hörern der Hochschule sind zur Zeit nicht weniger als circa 1100 Berliner, von denen 557 in Berlin geboren sind beziehungsweise 1043 in Berlin wohnen. Schon hieraus geht das Interesse hervor, welches die Einwohnerschaft Berlins an der Stiftung hat. Außerdem soll in den Stiftungssatzungen noch ausdrücklich die Bestimmung Aufnahme finden, daß unter übrigens gleichwerthigen Bewerbern allemal Berliner den Vorzug bei Verleihung des Stipendiums genießen sollen. — An sonstigen Ehrenerweisungen ist noch zu erwähnen die Ueberweisung von

## Sonjas Vater.

Roman

[44. Fortsetzung.] von [Nachdruck verboten.]

**Carl Ed. Klopfer.**

„Ablösung!" rief er dem Armenier zu, sich den Schweiß von der Stirn wischend, den die Anstrengung und die Hitze des Eisens vor ihm herausgetrieben hatten. „Was thust Du denn da drüben, Du Faulpelz?"

Zaccharian, dessen Manipulation in der dunklen Ferne nicht zu erkennen gewesen war, gehorchte rasch und übernahm die Arbeit an der Kassenthür, zu welchem Zwecke wieder die wunderwirkende Sauerstoffleitung in Funktion gesetzt wurde.

Als solcherart auch der zweite Verschluß gelockert war, wurde der ganze Apparat abgestellt und zur Seite gerückt, und nun arbeitete der Armenier oben, der Grieche unten mit stählernen Bohrern und Uhrfedersägen, daß diese Bemühungen wirklich einer besseren Sache würdig gewesen wären. Wenz stand mit zusammengebissenen Zähnen dabei; das Geräusch der Werkzeuge schien ihm auf die Nerven zu fallen.

Nach einer Viertelstunde angestrengtester Thätigkeit winkte Ariandopulos seinem Helfershelfer ab.

„Mord und Tod! Damit hätten wir bis morgen früh zu thun. Die Hunde haben sich's was kosten lassen, um unberufene Hände von da wegzuhalten!"

„Umso glänzender wird auch die Beute ausfallen, denk' ich," bemerkte Wenz. „Heute, unmittelbar vor Ultimo, müssen wir hier weit über eine Million in Banknoten vorfinden, umgerechnet die lombardirten Werthpapiere, die ebenfalls hier untergebracht sind."

„Aber diese Höllenarbeit!" seufzte der Armenier. „Sagen Sie, sind die übrigen Schränke auch alle so gut verwahrt? Wenn nicht, so gingen wir besser an diese."

Die Galerien enthalten nur die Depotscheine, das heißt lauter kleine Fächer, die an die Klienten vermiethet sind. Da hätten wir Dutzende von Schlössern zu überwinden, um nennenswerthe Beute zu machen und wären in der Wahl so ziemlich auf den Zufall angewiesen; ich konnte mir einen zuverlässigen Einblick in den gegenwärtigen Stand der einzelnen Depots nicht verschaffen. Wenn uns aber noch Zeit bleibt, ehe unser Nachtwächter abgelöst wird, so werde ich nach Ueberwältigung dieses Schrankes natürlich auch dort mein Möglichstes thun, um auf die ergiebigsten Quellen zu rathen."

„Vorwärts — zum Alleräußersten!" entschied Ariandopulos, nachdem er sich verschnauft hatte. „Wir können die Zeit nicht vertrödeln, denn hinter dieser Thür sind ja wohl noch besondere Tresors zu nehmen, wie?"

„Natürlich", bekannte Wenz kleinlaut; ihm bangte schon wieder für das Gelingen des Ganzen.

Der Grieche griff in ein Kistchen und holte aus einer Sägespäneverpackung zwei kleine cylindrische Dinger, Patronen aus geleimtem Papier, hervor, aus denen Zündschnüre hervorragten.

„Was ist das?" fragte Wenz erschrocken. „Das sieht ja nach — Dynamit aus?"

„Was Aehnliches: Sprenggelatine mit schiebender Wirkung."

„Um Himmels willen! Sie werden doch nicht . . .? Das macht ja furchtbaren Lärm!"

„Bis auf die Straße wird man's doch nicht hören, und ich hab' es satt, mir an diesem neuen System die Zähne auszubeißen. — Machen Sie Platz, Verehrtester! Daß Sie, mit den Händen in den Hosentaschen, uns noch im Wege stehen, kann ich nicht dulden."

Wenz wich gehorsam zurück und getraute sich nichts mehr zu sagen. Aber es verschlug ihm den Athem, als er sah, wie der „Meister" die Patronen in die beiden Bohrlöcher an der beschädigten Kassenthür schob und die Lunten ansteckte.

„Zurück!"

Ariandopulos trug den Gebläseapparat bei Seite und wartete mit Wenz in geraumer Entfernung das Abbrennen der Zündschnüre ab, während der Armenier wieder in dem Dunkel verschwand, wo er die interessanten Fässer wußte.

Ein rollender Krach und in der nächsten Sekunde ein zweiter! Das Gewölbe erdröhnte und schien in seinen Grundvesten zu beben. Wenz schwindelte es, daß er unwillkürlich den Arm des Griechen an seiner Seite umklammerte. Als er dann zu der Kassenthür hinsah — hingen die beiden Flügel schief und waren herausgebogen, und über ihnen klaffte ein langer Querspalt; der Oberteil des langen Schrankes war aufgehoben worden, und die Zerstörung hatte sogar die Galerie in Mitleidenschaft gezogen, deren Gußeisenboden geplatzt war. — Aber nun erhob sich auch aus dem Winkel, wo sich Zaccharian zu thun machte, ein schmetterndes Krachen, daß Wenz entsetzt auffuhr.

„Was fällt Dir ein?" rief der Grieche hinüber. „Bist Du des Teufels? Jetzt nicht gemuckt! Begieb Dich lieber zur Thür hinauf, um zu lauschen, ob sich auf unser kleines Feuerwerk nicht vielleicht etwas rührt! — Das können übrigens Sie, Wenz, besser besorgen; Sie kennen ja die Treppe und haben auch ein feineres Ohr. Ich will hier weiter arbeiten, um keine Zeit zu verlieren. Wenn Sie das geringste Verdächtige vernehmen, klatschen Sie scharf in die Hände, daß wir uns davon machen!"

„Das wäre eine schöne Bescheerung!"

Aber die beiden Einbrecher konnten völlig ungestört ihr Werk fortsetzen.

Zaccharian, der sich wieder bei dem Führer eingefunden hatte, hob mit einer gewaltigen Brechstange den einen Thürflügel an dem Eisenschrank heraus; das war infolge der Beschädigung der Umfassung kein leichtes Stück Arbeit. Endlich hatten sie den freien Blick in den Innenraum — und sahen stahlblanke Separatverschlüsse, Thürchen von verschiedener Größe vor sich. Das waren die Tresors.

Ariandopulos seufzte.

„Wenz!" schrie er zur obersten Galerie hinauf, wo der Dritte an der Eingangsthür des Schatzgewölbes Wache stand. „Wo liegen die größten Banknoten?"

„Sie sehen die Sorten in den Stahl eingeätzt;" rief dieser herab. „Aber Sie lassen das Fach mit der Zahl Tausend besser unberührt! Hier sind, so wie bei den Papieren, die Nummern genau notirt — das erschwert die Ausgabe. Oeffnen Sie lieber die Fächer mit den nächsthöheren Bank- und Staatsnoten! Sie werden großen Vorrath finden."

Indessen hatte der Armenier mit seinem Brecheisen im

20,000 Mark seitens der Stadt Charlottenburg, eine Kaiserbüste und ein Festessen seitens der Berliner Kaufmannschaft, die Gewährung von circa 1½ Millionen seitens der deutschen Großindustriellen für technische Zwecke.

**Internationaler Geographenkongreß.** Zur Bestreitung der Unkosten der Begrüßung und Bewirthung des internationalen geographischen Kongresses am 30. September im Zoologischen Garten will der Magistrat bei der Stadtverordnetenversammlung die Bewilligung eines Kredites bis zur Höhe von 40,000 Mark beantragen. Es ist dabei in Aussicht genommen, daß außer den Mitgliedern des Kongresses und den sonst zu ladenden Gästen die beiden Gemeindebehörden in möglichst vollzähliger Stärke an dem Feste theilnehmen. Für eine so große Personenzahl reichen aber die Festräume des Rathhauses nicht aus, weshalb der Zoologische Garten mit seinen prächtigen Sälen und den für eine künstliche Beleuchtung sehr geeigneten Anlagen für das Fest gewählt wurde.

**Das Submissionswesen** wird wieder einmal durch größere Malerarbeiten beleuchtet, die in diesem Sommer die Eisenbahnverwaltung vergeben hat, und die jetzt ihrer Vollendung entgegengehen. Es handelt sich um Bahnhöfe und Ueberführungen der Stadtbahn, deren Anstrich einer Erneuerung bedurfte. Bei einem Loose — Lehrter Bahnhof und Bahnhof Bellevue — betrug die höchste Forderung 8425 und die geringste 2887 Mark, beim zweiten — Bahnhof Jannowitzbrücke und Thiergarten — 6490 und 1655 Mark. Das erste Brückenloos umfaßte die Ueberführungen an der Jannowitzbrücke, Alexanderstraße, am Lehrter Stadtbahnhof und an der Ladestraße beim Lehrter Hauptbahnhofe. Hier verlangte der Höchstfordernde 6870 und der Mindestfordernde nur 3511 Mark. Aehnlich stellte sich der Unterschied beim zweiten Loose — Ueberführung am Bahnhof Bellevue, an der Grolmanstraße und der Knesebeckstraße. Ein Meister forderte 4300, ein anderer nur 1660 Mark. Noch größer war die Differenz beim dritten Loose — Ueberführungen hinter dem Bahnhofe Charlottenburg, in der Nähe der Radrennbahn Halensee, und auf der Strecke beim Schlesischen Thor: 8600 und 3000 Mark. Den Zuschlag erhielten in allen Fällen die Mindestfordernden. Wie sie auf ihre Kosten kommen, ist eine andere Frage. Ein Meister wollte, als er den Zuschlag erhalten hatte, die Ausführung der Arbeit ablehnen. Er sah ein, daß er sich gründlich verrechnet hatte, aber es war zu spät. Nach einer Ministerialverfügung muß der Zuschlag dem Mindestfordernden ertheilt werden, wenn er leistungsfähig ist, das heißt, wenn er etwas zuzusetzen hat. Ist das der Fall, und bei diesem Meister ist es so, dann ist der Mindestfordernde verpflichtet, den Zuschlag anzunehmen, und wenn er ihn dennoch ablehnt, so läßt die Eisenbahnverwaltung die Arbeit auf seine Kosten ausführen. Da es dann noch theurer wird, so mußte sich der Meister doch wohl oder übel selbst an die Arbeit machen. Noch anders kam es in Altona. Dort sollte das Hallendach des Bahnhofes gestrichen werden. Die höchste Forderung dafür betrug 26,224, die geringste nur 5627 Mark. Nun kostet die Rüstung für die Arbeit, die von Berlin geliefert werden muß, allein schon 4000 Mark. Der Meister erhielt aber, da ein schwerer Verlust bei diesem Angebot unabwendbar gewesen wäre, von Berlin kein Gerüst geliefert, und da Altona oder Hamburg für derartige Arbeiten keins besitzen, so kann er eben die Arbeit nicht machen. Zwei oder drei andere Meister, deren Forderungen der geringsten am nächsten kommen, erging es ebenso. Die übrigen aber scheinen der Eisenbahnverwaltung zu theuer zu sein, und so ist denn die Arbeit, die im Frühjahr gemacht werden sollte, bis jetzt noch nicht begonnen und wird voraussichtlich zum nächsten Jahre noch einmal ausgeschrieben werden.

**Der freiwillige Erziehungsbeirath für schulentlassene Waisen** hatte für den gestrigen Nachmittag ein Fest im Restaurant Regelin (vormals Zenner in Treptow) veranstaltet zu dem Zweck, die durch gemeinsames Wirken mit einander verbundenen Mitglieder einander gesellig näher zu bringen und auch die mit ihnen erschienenen Gäste in das Interesse des Vereins zu ziehen. Es nahmen an der Vereinigung etwa 300 Damen und Herren Theil. Der um die sechste Abendstunde herniedergehende Gewitterregen beeinträchtigte leider die Annehmlichkeiten, hatte jedoch keinen Abstrich am Vergnügungsprogramm zur Folge, sondern nur die theilweise Verlegung der Veranstaltung in die Innenräume für diejenigen Theilnehmer, welche sich durch die Witterungunst nicht zu einem frühen Aufbruch bestimmen ließen. Es fanden einige Wasserfahrten statt, ferner Gesangsvorträge, bei welchen Fräulein Gertrud Weiser und Fräulein Werner, Letztere durch frische, in frohe Jodler ausklingende Tirolerlieder, sich den Dank der Hörer erwarben. Bei eintretender Dunkelheit vergnügten sich die Paare im Tanz. Ein Feuerwerk bildete mit seinem effektvollen Schauspiel den Abschluß des Festes. Vor dem Aufbruch richtete Herr Landgerichtsdirektor Dr. Felisch an die Theilnehmer eine Ansprache, darin dankte er für die rege Betheiligung und gab der Hoffnung Ausdruck, das Fest werde dazu beigetragen haben, neue Interessenten für die Aufgaben des Vereins zu gewinnen.

**Die Anstellung eines leitenden Erziehers im Waisendepot** wird, wie bereits mitgetheilt, vom Magistrat beabsichtigt. Die Aufgaben, welche dieser Pädagoge zu erfüllen haben wird, sind im Wesentlichen folgende: 1. die obere Leitung der Erziehung der stiftungsmäßig im Waisendepot dauernd zu erziehenden Frankschen Waisen; 2. die Leitung der für die vorübergehend im Depot untergebrachten Kinder bestehenden Schule; 3. die Leitung der im Waisendepot unterhaltenen Fortbildungsschule für die in hiesigen Pflegestellen untergebrachten Waisenmädchen im 15. Lebensjahre. Der Erzieher, würde in dem weiteren Ausbau dieser Einrichtung ein besonders fruchtbares Feld seiner Thätigkeit finden und soll daher in jeder der drei Klassen wöchentlich mindestens zwei Stunden ertheilen; 4. die Leitung der Sonntagsversammlungen schulentlassener Waisenmädchen; 5. die Lehrunterbringung solcher schulentlassener Waisenknaben, für welche der Vormund nicht sorgt; 6. ebenso die Unterbringung der Mädchen in Dienststellen; 7. auf besondere Veranlassung die Prüfung der hiesigen Pflegestellen für Waisen; 8. die Berathung der entlassenen Waisen auf deren Anrufen; 9. endlich würde der Erzieher bei der Auswahl der Pflegestellen für die Depotkinder so weit berathend mitwirken, als er ihre Charaktereigenschaften kennen gelernt hat.

**Der Neun-Uhrschluß der Barbiergeschäfte** ist von der Berliner Barbier-, Friseur- und Perrückenmacherinnung abgelehnt worden. Vor einiger Zeit war in einer Versammlung von Geschäftsinhabern und Gehilfen eine „gemischte" Kommission, bestehend aus Arbeitgebern und Arbeitnehmern, gewählt worden, die den Neun-Uhrschluß durchführen sollte. Die Innung hat sich daraufhin in ihrer letzten Sitzung aufs Neue mit der Angelegenheit befaßt. Man sprach sich dahin aus, daß zur Zeit der Forderung der Gehilfen keine Folge gegeben werden könne.

**Elektrischer Omnibusbetrieb.** Das königliche Polizeipräsidium hat der Allgemeinen Omnibusaktiengesellschaft die Erlaubniß ertheilt, während der Dauer der demnächst beginnenden Motorwagenausstellung auf der Linie Askanischer Platz — Hedemann-, Wilhelm- — Neue Wilhelm — Luisen — Karlstraße (Ausstellungsgebäude) unter Erhebung eines Fahrpreises von 10 Pfennig für die ganze Strecke einen Betrieb mit elektrischen Omnibussen einzurichten, auch auf dem Askanischen Platz eine Badestation zu bauen. Die zulässige größte Geschwindigkeit ist auf 12 Kilometer die Stunde festgesetzt.

**Zum Absturz eines Berliner Studenten** vom Schreckenstein wird uns noch geschrieben: Der Stud. jur. Siegmund Cybichowski, der gelegentlich eines Ferienausfluges vor einigen Wochen von der Ruine des Schreckensteins in Böhmen abstürzte, ist von den schweren Verletzungen, die er bei dem Absturze erlitten, nunmehr wieder völlig hergestellt, so daß seine Entlassung aus dem Krankenhause in Aussig erfolgen konnte. Der junge Mann hat sich zunächst nach seiner Heimath in der Provinz Posen begeben, um den Rest der Ferien im elterlichen Hause zu verbringen.

**Die Mörderin Bertha Schröter** aus Alt-Buchhorst ist nunmehr in das Moabiter Untersuchungsgefängniß eingeliefert worden und wird von nun an täglich dem Untersuchungsrichter zu stundenlangen Vernehmungen vorgeführt. Die Untersuchung führt der Untersuchungsrichter am Landgericht II, Landrichter Kruspi.

**Eine „Vereinigte Pensionsgesellschaft auf Gegenseitigkeit"** hat sich innerhalb der hiesigen jüdischen Gemeinde gebildet, deren Tendenz darin besteht, älteren Männern und Frauen guten Mittelstandes ein trautes, angenehmes Heim zu bereiten und gute bürgerliche rituelle Kost und Wohnung bestmöglichst zu beschaffen. Unbescholtener Ruf ist natürlich vorausgesetzt. Das Eintrittsgeld eines Mitgliedes beträgt 3 Mark. Die Preise monatlich zwischen 62 bis 75 Mark, je nach dem Zimmer. Die Abschlußrechnungen erfolgen halbjährlich öffentlich in der Versammlung der Mitglieder. Selbstverständlich ist jedes Geschäftsinteresse bei dem rein humanen Unternehmen ausgeschlossen. Hervorzuheben ist noch, daß nur Aufnahme durch strenge Ballotage erfolgt, so sich eine passende Gesellschaft zusammenfindet, und eine gemüthliche Harmonie erzielt werden kann. Anmeldungen von Mitgliedern nehmen entgegen, wo auch das Statut einzusehen ist, die Herren C. Lange, Cigarrenhandlung, Lützowstraße 87, S. Wittkowski, Hufbahrit, Potsdamerstraße 49, Michaelis Lehr, Hausbesitzer, Steinmetzstraße 77, I, Rentier Louis Richter, Magdeburgerstraße 15, I. Das Komitee besteht aus folgenden Herren: Rentier David Benjamin, Rentier Berthold Krämer, Rentier Isidor Sternberg; der Vorstand aus den Herren: Rentier Joseph Schönfeld, Rentier Isidor Wolffheim, Kaufmann Georg Mamlok.

**Die diesjährigen Sonderzüge** von Berlin nach Stettin und Freienwalde verkehren, wie die königliche Eisenbahndirektion zur öffentlichen Kenntniß bringt, zum letzten Male am 2. und 3. September.

**Die Genossenschaftsbank des Stralauer Stadtviertels** zu Berlin, Kaiser Wilhelmstraße 10, hat anläßlich der Denkmalsenthüllung des unvergeßlichen Schulze-Delitzsch ein Jahrbuch pro 1900 erscheinen lassen, das für die Geschäftswelt als ein unentbehrliches Nachschlagebuch für alle geschäftlichen Vorkommnisse bezeichnet werden kann. Neben einer Biographie Schulze-Delitzschs und vollständigem Kalendarium enthält das Jahrbuch Bestimmungen über den Check- und Giroverkehr, das preußische Stempelsteuergesetz vom 31. Juli 1895, das Bürgerliche Gesetzbuch, das Gewerbegericht, das Wechselrecht, die Unfallversicherung, die Steuerverhältnisse sowie den Geschäftsplan der Genossenschaftsbank und der Berliner Centralstahlkammer. Die Ausstattung des Jahrbuches ist eine durchaus würdige.

**Aus Nah und Fern.** Aus Leoben meldet ein Telegramm: Im Zeltweger Eisenwerk wüthet ein großer Brand. Details fehlen noch.

**Zugentgleisung.** Wie uns ein Privat-Telegramm meldet, entgleiste in der Nähe des bayerischen Ortes Schwandorf gestern früh die Lokomotive eines Zuges. Vier Wagen wurden dabei aus dem Geleise geworfen. Sieben Passagiere wurden leicht verletzt.

**Die Havarie** des Küstenpanzers „Odin" und des Kreuzers „Hela" ist beseitigt. Wie uns ein Privat-Telegramm aus Kiel meldet, sind sie gestern mit dem Geschwader in die Nordsee abgegangen. Das Leck des Küstenpanzers „Aegir" ist gleichfalls gedichtet; das Schiff ging gestern Abends ab. Es stößt in dem dänischen Gewässer zum Geschwader.

**Verhafteter Bankbeamter.** Wie die Budapester Eskompte- und Wechslerbank mittheilt, hat die Centralabtheilung der Bank festgestellt, daß ihr Beamter Bela Zenovitsch auf Grund gefälschter Checks bei der Filialkasse 50,000 Gulden behoben hat. Der Mißbrauch seiner Amtsbefugniß war deshalb möglich, weil Zenovitsch mit Vidimirung der Auszahlungen der Filiale betraut war. Der Thäter, der gestern Morgen in seiner Wohnung festgenommen wurde, ist geständig. Die Fälschung hat Zenovitsch mit Hilfe eines Dienstmannes verübt, welcher in eleganter Kleidung am Kassenschalter erschien und fast täglich Checks einkassirte. Der Betrag wurde alsdann nach den Geschäftsstunden vertheilt.

**Ein furchtbares Gewitter** wüthete vorgestern und gestern in Kopenhagen, wie uns ein Privat-Telegramm von dort meldet. Viele Feuersbrünste werden aus dem ganzen Lande gemeldet. In Kopenhagen wurde ein junges Mädchen durch Blitzschlag getödtet.

**Für den Hafen von Gibraltar** hat der Norddeutsche Lloyd einen eigenen Tender, „Undine", erbauen lassen, der für das Ant- und Abteigen der Passagiere seiner Schnelldampferlinie Genua—Newyork in Gibraltar bestimmt ist. Der mit allen Bequemlichkeiten versehene Dampfer besitzt eine Geschwindigkeit von 10 Knoten.

## Gerichts-Zeitung.

**Ist der Selbstmordversuch straflos?** Zu dieser Frage enthält die „Deutsche Juristen-Zeitung" folgenden, aus der Feder des Rechtspraktikanten Weber zu München stammenden Artikel: Der Selbstmord wird heutzutage nicht bestraft, da ihn das Strafgesetzbuch, das ihn im Abschnitt XVI unter den milder zu bestrafenden Tödtungsverbrechen hätte nennen müssen, nicht kennt. Es hat dies einige bedenkliche Konsequenzen. So erscheint es unnatürlich, Jemanden, der einen anderen, in einer vielleicht vorübergehenden widerlichen Lage Befindlichen zum Selbstmord bestimmt hat (§ 48 des Str.-G.-B.) vollständig frei zu lassen. Eine noch eigenthümlichere Folge der Straflosigkeit des Selbstmords zeigt nachstehender, der Praxis entnommener Fall: Ein junges Mädchen wollte sich in selbstmörderischer Absicht von einer Brücke in die Isar stürzen, wurde aber hieran von zwei Männern mit Gewalt verhindert. Die beiden Männer, die wohl aus reiner Menschenfreundlichkeit handelten, haben sich eines Vergehens der Nöthigung nach § 240 des Strafgesetzbuches schuldig gemacht. Denn sie haben nicht etwa ein Verbrechen verhütet, sondern einen Anderen mit Gewalt von einer Handlung zurückgehalten, zu welcher derselbe berechtigt war. Eine Staatsanwaltschaft, die hier nicht einschreitet, verfehlt sich gegen § 152 der Strafprozeßordnung. Aus diesen perplexen Konsequenzen heraus folgere ich die Unrichtigkeit, den Selbstmord straflos zu lassen. Das böswillige oder leichtsinnige Verfügen über sein Vermögen hat, wenn auch nicht strafrechtliche, so doch schwere civilrechtliche Folgen. Die widerrechtliche Verfügung über seine Arbeitskraft sollte aber auch strafrechtliche Folgen haben, die ein Gegengewicht gegen übereilte Handlungen bilden würden. Ein Korrelat gegen ungerechte Bestrafung ergiebt sich aus § 51 des Strafgesetzbuches (Handeln in einem Zustande krankhafter Geistesstörung). Ergänzende gesetzgeberische Bestimmungen im vorstehenden Sinne wären sohin sehr zu begrüßen.

## Sport-Nachrichten.

**Unter dem Vorsitz des Staatssekretärs v. Podbielski** fand gestern die vierte Sitzung des großen Komitees der internationalen Motorwagenausstellung Berlin 1899 im Hotel Bristol statt. Erschienen waren etwa 60 Herren. Namens des Vorstandes berichtete Oberbaurath Klose über den Stand der Ausstellung, die eine unerwartet große Ausdehnung angenommen habe. General Becker theilte Namens des technischen Komitees mit, daß der Kasernenhof hinzugenommen worden sei, wo zwei Hallen errichtet worden sind. Auf Antrag des technischen Komitees wurde beschlossen, eine Prämiirung zwischen dem 20. und 25. September vorzunehmen. Assessor Dr. Levin schilderte Namens des Finanzausschusses die Finanzlage der Ausstellung als eine sehr günstige. Die Platzmiethen hätten statt der vorgesehenen 10,000 Mark etwa das Doppelte gebracht, so daß das veranschlagte Defizit aus dem Etat verschwunden sei. Der Garantiefonds brauche vorläufig nicht in Anspruch genommen zu werden. Graf Talleyrand-Perigord theilte Namens des Fahrtenkomitees das Programm für die Fahrten der Ausstellung mit.

**Das Meeting zu Köln** nahm gestern seinen Anfang mit einem Renntage, der, wie uns telegraphisch gemeldet wird, recht interessant verlief. Eine sehr große Ueberraschung brachte im werthvollsten Rennen des Tages, dem Preis vom Rhein, der Erfolg von Kommandeur. Der Dreijährige des Herrn Manske trug sein Federgewicht zu einem Siege über Mime und sechs Pferde mehr. In den Wetten war Kommandeur, den Harvey steuerte, so wenig berücksichtigt worden, daß am Totalisator 270:10 zu vergeben waren. — Zu einem todten Rennen kam es im Eröffnungsrennen. Advance und der unverwüstliche Feuerstein passirten gleichzeitig den Richter, und in einem Entscheidungsmatch gelang es dem alten Trachenberg-Sohn, der während seiner langen Rennkarriere für die verschiedensten Besitzer schon zahllose Rennen gewonnen hat, den Vertreter des Borsteler Stalles zu schlagen. Ein gutes Feld bestritt die Kölner Handicap-Steeplechase, in welcher die schwedische Stute Santa Rosa triumphirte.

Eröffnungsrennen. 3000 Mark. 1600 Meter. Frhrn. v. Schleinitz's Feuerstein † (Robinson) und Herrn A. Beits Advance † (Utting) machten todtes Rennen für den ersten Platz. Frhrn. E. v. Fürstenbergs Orleans 3. Ferner liefen: Sister Betz, Castrop, Lady Macbeath, Branjane, Fairview, Collusia. Tot.: Sieg: 42 (Feuerstein) und 11 (Advance): 10. Platz: 22, 14, 52:10. Das Entscheidungsmatch gewann Feuerstein. Tot.: 19:10.

Preis von Frühling. 13,000 Mark. 2400 Meter. Herrn Baldwins Lockvogel (Utting) 1. Herrn G. v. Weichröders Argus 2. Herrn A. v. Kaullas Steinbock 3. Ferner lief Bonny Clare. Tot.: Sieg: 12:10. Platz: 11, 14:10.

Erklingsrennen. 4000 M. Für Zweijährige. 1000 Meter. Kgl. Hauptgestüt Graditz' Steinbutte (Ballantine) 1. Frhrn. Ed. v. Oppenheims Kommandant 2. Tot.: Sieg: 21:10. Keine Platzwetten.

Preis vom Rhein. 20,000 M. 1600 Meter. Hrn. H. Manskes Kommandeur (Harvey) 1. Frhrn. v. Hartogensis' Mime 2. Hrn. Weinbergs Andiamo 3. Ferner liefen: Witekie, Monaco, Goldgrube, Narciß, Heroine. Tot.: Sieg: 270:10. Platz: 69, 23, 32.

Preis von Merheim. 3000 Mark. 1400 Meter. Dr. Lemckes Doppeladler (Ballantine) 1. Herrn Baldenius Ino 2. Herrn W. Mans Zinne 3. Ferner liefen: Energie, Sidonie, Brenner. Tot.: Sieg: 32:10. Platz: 14, 15:10.

Kölner Handicap-Steeplechase. 5000 Mark. 4600 Meter. Leutnant Graf E. Rosens Santa Rosa (Pinten) 1. Graf Seidlitz-Sandreczkis Nessel 2. Herrn Th. Eggers Golden Duke II 3. Ferner liefen: Provosal, Jephtas Daughter, Patvar, Sprite III. Tot.: Sieg: 22:10. Platz: 13, 16, 29:10.

**Auf der Trabrennbahn Westend** wird heute das Herbstmeeting fortgesetzt. Die Rennen beginnen um 3 Uhr Nachmittags.

**Die Segelregatten der „Berliner Woche"** beginnen heute Mittags 1 Uhr auf der Müggel mit der Wettfahrt des Berliner Seglerklubs.

**Rennen zu Windsor.** 1. September. (Telegraphische Mittheilung.) Merry Wiwes Nursery Handicap. 1. Rosiphele, 2. Violet Agnes. 6:4. Ferner liefen: Cranfield, Con o' Man, Corn Rose, Carolie, Chittani, Hold Up, Stage Marriage, Laddy Faveur, Lea Voyage, Sir Hubert, The Major. — Queen Annes Welter Handicap. 1. Pinorah, 2. Entreechat, 3. Queen of the Rivers. 4:1. Ferner liefen: Tovaros, Earl of Annandale, Muggius II, Wispera, Stolen Love.

**London,** 1. September. (Privat-Telegramm.) Kapitän Parker, der des Kaisers „Meteor" mit so großem Erfolge segelte, soll nun doch durch Lord Lonsdales Vermittelung die Erlaubniß erhalten haben, in dem mit fieberhafter Spannung erwarteten Wettkampf um den amerikanischen Becher Rathschläge auf Liptons „Shamrock", der gegen die amerikanische „Columbia" kämpft, zu geben. Parker soll sofort nach Newyork abgehen. Wir möchten diese mit großer Bestimmtheit auftretende Nachricht nicht unbedingt glauben, da die amerikanische Empfindlichkeit dadurch leicht verletzt werden könnte, und es sich auf englischer wie amerikanischer Seite um die Befriedigung des nationalen Ehrgeizes handelt.

## Vermischte Nachrichten aus dem Reiche.

**L Kiel,** 30. August. Berliner Unternehmer haben die Rohwersche Sammelmeierei in Dübensteht unweit des Nordostseekanals im Kreise Rendsburg angekauft, um dort nach dem System des Ingenieurs Paßburg eine Fabrik zur Pulverisirung der Milch, eine Milchtrockenanlage, zu erbauen. Das Unternehmen ist das erste seiner Art in Schleswig-Holstein und wird für die Milchwirthschaft von großer Bedeutung sein. Der Bau der ausgedehnten Fabrikanlage ist gestern begonnen worden.

**⊙ Hildesheim,** 1. September. Die neulich erwähnte interessante Sammlung alter Klaviere im hiesigen Römer-Museum ist neuerdings durch zwei besonders schöne Exemplare ergänzt worden. Es sind dies ein vorzüglich erhaltenes kleines Virginal aus dem 16. Jahrhundert und ein französisches Klavichmbalum von gewaltiger Länge, welches den Konzertflügel des 16. und 17. Jahrhunderts darstellt. Der Mechanismus beider ist der des Spinetts, doch befindet sich an dem Klavichmbalum bereits eine sehr sinnreiche Einrichtung, vermittelst zweier Registerzüge forte oder piano zu ermöglichen. Die geschmackvolle Malerei, Schnitzerei und Vergoldung an diesen Prachtexemplaren läßt darauf schließen, daß sie einst im Besitze vornehmer Häuser gewesen sind. Es veranschaulicht die Sammlung somit nunmehr vollständig alle Typen von Klavieren mit horizontal gespannten Saiten aus der Zeit vom 15. Jahrhundert bis gegen Ende des 18., nämlich das gebundene Klavichord, das Virginal verschiedener Systeme, das Spinett, das Klavichmbalum und das hundfreie Klavichord.

**Filehne,** 31. August. An dem benachbarten **Pädagogium Ostrau** fand am 29. bis 31. d. M. unter dem Vorsitze des königlichen Provinzialschulraths Herrn Geheimen Regierungsraths D. Polte die Entlassungsprüfung statt. Von den 23 Examinanden war einer vor der mündlichen Prüfung zurückgewiesen worden, ein zweiter fiel durch. Die anderen 21 Zöglinge bestanden alle und erwarben sich dadurch die wissenschaftliche Berechtigung zum einjährigfreiwilligen Dienst.

## FAMILIEN-NACHRICHTEN

(aus anderen Zeitungen).

**Geburten:** Ein Sohn: Hrn. Amtsrichter Ernst Walter (Schwerin, Mecklbg.) Hrn. Fritz Braun (Berlin). Hrn. H. Riedler (Danzig). Hrn. Leutnant v. Bülow (Wismar, z. Zt. Hamburg). Hrn. Richard Brock (Leipzig). Hrn. Isidor Langer (Königshütte). Hrn. Paul Neumann (Trachenberg). Hrn. Hermann Sailer (Ulm). — Eine Tochter: Hrn. Generalkonsul Schiffmann (Berlin). Hrn. Bürgermeister Ostertag (Gotha). Hrn. Hauptmann a. L. Hanns v. Busse (Gr.-Lichterfelde). Hrn. Dr. jur. Emil Müller (Berlin). Hrn. Felix Bendix (Berlin). Hrn. Pastor Friedrich Mockert (Klimbrecht).

**Verlobungen:** Frl. Anna Struckmann mit Hrn. Amtsrichter Heinrich Meyer (Berlin). Frl. Emma Böhmert mit Hrn. Otto Former (Berlin). Frl. Margarete Kniesche mit Hrn. Heinrich Brenner (L.-Lindenau). Frl. Olga Herfter mit Hrn. Baumeister Franz Göthe (Dresden—Kölln a. Elbe). Frl. Ella Fischer mit Hrn. Dr. Max Lohan (Dresden).

**Verehelichungen:** Hr. Erich Paul mit Frl. Wally Goldberg (Berlin). Hr. August Mensching mit Frl. Minna Runge (Uelzen). Hr. W. Otto Roosen mit Frl. Lilli Walther (Hamburg). Hr. Hilfsprediger Otto Fick mit Frl. Johanna Roth (Hamburg). Hr. Sigmund Plaut mit Frl. Gisela Weinberger (Nürnberg). Hr. Fritz Uebel mit Frl. Marie Oesterlein (Nürnberg).

**Sterbefälle:** Hr. Rentier Karl Theodor Brandenburg (Charlottenburg). Hr. Oberlehrer a. D., Professor Dr. Hermann Deicke (Mülheim, Ruhr). Hr. Adolf Peters (Halle, Saale). Hr. Rentner Ernst Fähmann (Wiesbaden). Hr. Stadtrath Joseph Friedlaender (Posen). Frau Karoline Dormann geb. Panthen (Berlin). Frau Katharina Schaefer geb. Sasse (Köln).

---

unersten Theile des Schrankes herumgetastet und eine ziemlich große Thür entdeckt, die sich durch ihren Klang als aus leichterem Metall gefügt erwies.

Ariandopulos beugte sich nieder und las jetzt die Aufschrift an der Thür: „Effekten. Lombards."

Wenz hatte ihm schon vor langer Zeit gesagt, daß die großen Posten der belehnten Papiere hier zu finden und innerhalb dieses Schrankes verhältnißmäßig am leichtesten zu erreichen seien. Damit hatte er gerechnet, als er den Fall bedacht, daß die Baargeldbehälter allzu große Schwierigkeit machen würden. Hier hoffte er jetzt wenigstens, den kostbaren Sauerstoff sparen zu können.

„Mach das auf!" befahl er dem Armenier. „Ich muß indessen rasten und meine Kräfte sammeln."

Binnen einer Viertelstunde hatte Zaccharian den Auftrag vollzogen — mit Meißel und Säge, Bohrer, Feile und Dietrich. Die Bündel von großen Papierbogen, die da in sorgfältiger Umschnürung und Signatur auf einander geschichtet waren, imponirten ihm wenig. Sein „schlichter Sinn" wurde mehr vom lachenden Golde angezogen. Ariandopulos aber besaß mehr Verständniß für diese Dinge. Er suchte sich von diesen Päckchen die werthvollsten heraus und verwahrte sie in dem mitgebrachten Mantelsack. Dann erst wandte er seine Aufmerksamkeit wieder den oberen Tresors zu, wo vor allem das Fach mit der Zahl 100 an der Thür seinen Blick anzog.

„Jetzt kannst Du neuen Athem holen!"

Zaccharian verließ den Schrank und schleuderte auf einem Umwege wieder zu seinen geliebten Fässern.

Der Pseudogrieche gewann bei der Untersuchung des Tresorverschlusses den Ueberzeugung, daß er wieder mit dem Knallgasgebläse arbeiten müsse. Er setzte den Apparat in Thätigkeit. Diesmal aber durfte er damit nicht so gründlich hantiren wie an der äußeren Schrankthür. Schmolz die intensive Flamme die Klappe völlig durch, so hätte die Gluth das Papiergeld da drinnen unsehlbar in Brand gesetzt.

Aber was hatte denn nur wieder der Armenier? Der schien da drüben zum Zertrümmern Holz zu spalten.

„Was treibst Du denn, Du Narr?"

(Fortsetzung folgt.)

## Amtliche Anzeigen

### Beschluß.

Das **Konkursverfahren** über das Vermögen des Kaufmanns **Franz Buda** in **Buk** wird nach erfolgter Schlußverthellung hierdurch **aufgehoben.**

**Grätz,** den 29. August 1899.

**Königliches Amts-Gericht.**

### Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Sandhausen** Band II, Blatt Nr. 36, auf den Namen des Eigenthümers **Wilhelm Spiers** eingetragene, zu Sandhausen belegene Grundstück am **2. Oktober 1899, Vormittags 10 Uhr,** vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle versteigert werden. Das Grundstück ist mit einer Fläche von 0,2630 Hektar zur Grundsteuer, mit 765 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

**Oranienburg,** den 28. Juli 1899.

**Königliches Amtsgericht.**

**Berlin,** den 10. August 1899.

Gemäß § 15 des Leih-Amts-Reglements vom 8. Februar 1834 wird hierdurch bekannt gemacht, daß die öffentliche Versteigerung derjenigen Gegenstände, welche bei unseren drei Abtheilungen in der Zeit vom 1. April bis Ende Juni 1898 verpfändet und bisher weder eingelöst noch prolongirt sind, namentlich Pretiosen, Gold, Silber, Uhren, seidene, baumwollene und wollene Zeuge, Leinewand, Wäsche, Kleidungsstücke, Kupfer und Messing,

am 11. September d. J. und den folgenden Tagen im Geschäfts-Lokale der III. Abtheilung (Linienstraße Nr. 98),

am 18. September d. J. und folgende Tage im Geschäfts-Lokale der II. Abtheilung (Klosterstr. Nr. 39)

und am 25. September d. J. und folgende Tage im Geschäftslokale der I. Abtheilung (Jägerstr. Nr. 64), jedesmal Vormittags von 9 bis 1 Uhr, gegen gleich baare Bezahlung stattfinden wird.

**Königliches Leih-Amt.** *

### Manufacturwaarenlag.-Verkauf.

Das zum Nachlaß des verstorbenen Kaufmanns **W. Tillmann in Belzig** gehörige Manufactur-Waarenlager, Taxe circa M. 12000, soll am **Montag, den 11. Septbr. d. J., Nachmittags 3 Uhr** im Hause des Verstorbenen im Ganzen meistbietend verkauft werden.

Auch kann **das Wohnhaus,** in dem das Geschäft 30 Jahre lang mit gutem Erfolge betrieben wurde, mitverkauft werden.

**Waarenlager und Taxe** kann täglich eingesehen werden.

Der Vormund **Otto Dorno.**

### Concurslager.

Die zur **Cigarrenhändler Rich. Sievert'schen** Concursmasse hier gehörigen **Lagerbestände, Cigarren, Tabake, Rauchrequisiten** und **Stöcke,** sollen **incl. Ladeneinrichtung**

**Mittwoch, d. 6. September d. J., Mittags 12 Uhr,**

*im Hause Breitestr. 23, hier,* öffentlich unter den im Termin bekannt zu gebenden Bedingungen im Ganzen verkauft werden. Bietungscaution 300 M.

Besichtigung des Lagers an demselben Tage, Vormittags von 11 Uhr ab. Inventarien-Verzeichniß liegt bei mir aus.

**Stendal,** d. 31. August 1899.

**Th. Bonatz,** Concursverwalter.

## Unterricht * Pension

13 Oelzenstr. **Hannover.** Oelzenstr. 13.

**Israelitisches**

### Töchterpensionat Wolff.

Gründl. wissenschf., häusl. u. gesellsch. Ausbild.

**Hannover.**

**Thierärztestraße 8—9**

**Isr. Pensionat und Höhere Töchterschule**

vorm. **Frau Dr. Leverson u. Frl. Constance Levy,**

jetzige Inhaberin **Constance Levy,** gegründet 1872.

Aufnahme von Zöglingen zu jeder Zeit. Beste Referenzen von Eltern jetziger u. ehem. Zögl. *

**Akadem. gebildeter Schwede, tüchtiger Lehrer,** welcher circa **sechs Wochen in Berlin zu bleiben gedenkt,** wünscht schwedische Stunden zu geben. Honorar 4 Mark pro Tag. Off. u. **J. R. 6774** bef. **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

**2—3 Knaben**

finden **freundliche Aufnahme zur Erziehung** bei einem Lehrer auf dem Lande in gesunder Gegend. Dort kann den Unterricht bis zur Tertia event. Seminar übernehmen. Ausländer angenehm. Off. zu richten u. **J. N. 7538** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

**Dr. phil.,** federgewandt und vielseitig gebildet, tangjähr. Mitgl. einer hief. gelehrt. Gesellsch., wünscht journalist. (redactionelle) Beschäftigung. **F. H. 222** Hauptpost.

**Für auswärtige Zeitung od. Zeitschrift** wünscht e. Dr. phil., der Litteraturgeschichte studirt hat, die Berichterstattung über Theater in Berlin, sowie über litterarische Erscheinungen zu übernehmen. Off. unt. **J. G. 4884** bef. die **Exped. d. Bl.**

**Anhaltische Bauschule** *Special-Kurse* für Baugewerk- und Bahnmeister, Tiefbau- u. Steinmetztechniker. Vorkursus Oktober. Wintersemester 2. November. Staats-Prüfungs-Commission.

**Zerbst.**

## Zwangs-Versteigerung.

Die Frese'sche **Rauchwaarenfärberei** in Taucha (8 Kilometer von Leipzig entfernt) kommt am **13. September zur Zwangsversteigerung.** Das Etablissement ist vor einigen Jahren neu erbaut, am Wasser gelegen, mit Dampfbetrieb, Dampfheizung und elektrischer Beleuchtung ausgestattet und eignet sich auch für andere Fabrikationszweige. Nähere Auskunft ertheilt

Konkursverwalter **Geuthner** in **Taucha** b. Leipzig.

## Danzig.

In dem Neubau, gegenüber dem die Verkehrsader für die pommerschen und östlichen Bahnen sowie den enormen Fremdenverkehr mit Zoppot, Westerplatte und Brösen bildenden neuen Centralbahnhofe, sind mehrere Läden von ca. 21—43 qm. incl. event. auch Büreauräume, pr. Oktober cr. zu vermiethen.

Die Läden würden sich zur Ausstellung landwirthschaftlicher Artikel aller Art hervorragend eignen.

Näheres bei **Reimarius & Hetzel,** Charlottenburg, Hardenbergstraße 24, und **Meller & Heyne,** Danzig, Hundegasse 108. *

### In Cottbus

**ist zum 1. Januar 1900 od. früher** im besten Geschäftshaus an der Hauptverkehrsstraße ein

**großer heller Laden,**

zu jedem Geschäft passend, **zu vermiethen.**

Näheres bei **C. Zschiesche, Cottbus,** Spremberggerstr. 4, II. *

**Gummi-Artikel.** Prima, Dtzd. 3 Mk. Kat. grat. **Alfred Dynnebier, Berlin NO. 18.***

**Herrschaftl. Wohnung in Fürstenwalde.** 5—6 Zimmer, Balkon, Garten, Wasserleitung und Wassercloset zu 1. Oktober zu vermiethen. †

**W. Krause. Promenadenstr. 39.**

## Heirathsgesuch

**Ein Deutscher,** in **Rußland** lebend, 40 J. alt, ev., von stattlicher Erscheinung, **preuß. Offizier a. D., Erbe eines großen Vermögens,** wünscht eine vorurtheilsfreie, alleinstehende junge Dame, 20—30 J. alt, kinderlose, alleinstehende Wittwe nicht ausgeschlossen, mit disponiblem Vermögen von mindestens 500,000 Mark zu heirathen. Discretion Ehrensache. **Vermittler verbeten.** Offerten mit Photographie erbeten unter **H. 335** hauptpostlagernd **St. Petersburg,** Rußland.

**Geb. Kfm.,** Isr., 30 J., langj. rout. energ. **Reisender** eines **ersten Lederhauses** mit einigen Tauf. selbstersp. Verm., sucht häuslich erz. **junge Dame** aus guter Fam., höchstens 24 J. alt, **zu ehelichen.** Baarmitg. von mind. 40 Tsd. Mk. erforderlich, da **Etablirung u. hervorragend günstigen Umständen beabsichtigt.** Doch ist Einheir. auch nicht ausgeschl. Nur ernstgem. Off. erb. u. **D. M. 1817** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Ein Wittwer, 45 Jahre alt, angenehmes Aeußere, der einen Knaben von 7 Jahren hat, und welcher Besitzer eines Gasthofes mit eigener Dampfbierbrauerei und sonst noch verschiedener werthvoller Grundstücke in schönster Lage Thüringens ist, sucht die Bekanntschaft einer Dame zwecks Heirath. Die Dame kann ca. 25—30 Jahre alt und event. Wittwe sein, auch ist etwas Vermögen erwünscht.

Offerten mit genauer Angabe der Verhältnisse, möglichst mit Photographie, die sofort diskret zurückerfolgt, erbitte unter **„A. E. 74"** an **Rudolf Mosse, Erfurt.** Diskretion Ehrensache.

**Hamburger Kaufmann** mit jährlichem Einkommen von circa zehntausend Mark, evang., Wittwer m. 2 Knaben, beabsichtigt, **sich wieder zu verheirathen,** und wünscht mit junger Dame in entsprechenden Vermögens-Verhältnissen — event auch mit deren Eltern oder elterlichen Freunden — diesbezügliche, wenn auch **vorläufig anonyme** Correspondenz, damit vorerst beiderseitig beurtheilt werden kann, ob, bei gegenseitiger Zuneigung, in jeder Hinsicht passende Partie zu ermöglichen ist. Gefl. Off. unt. **L. D. 134** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Hamburg.**

Adeliger, Fünfziger, mit hohem Einkommen, wünscht gute Partie. Religionsunterschied egal. Anonym verbeten. **W. Z. Berlin 110.**

Mariag. b. 30 Million. W. Z. Berlin 110

Mein Freund, evang., Direktor einer ersten Lebensversicherung, wünscht sich zu verheirathen. Mitgift 75,000. Off. unt. **V. A. 3370** an das **Berliner Tageblatt,** Königstr. 56.

## Geld- * Hypotheken-Markt

**Suche** gegen sichere **Caution** 300 bis 600 Mark. Adressen unt. **O. L. 8459** an **Rudolf Mosse.** Frankfurterstraße 106 erbeten.

**Acceptaustausch**

für solv. Firma gesucht. Off. **R. K. 75** Postamt 63.

**Darlehne,** Privatkapital, nicht unt. 3000 M. schnellst. u. diskr. durch Buchholz, Wallstr. 36. Sprech. 11—1. Rückp. Sol. Zinsen. Auch Ank. u. Beleih. v. Hypotheken.*

Für den Betrieb eines großen und sehr günstigen **Schneidemühlenwerkes** wird ein **Theilhaber** mit **50 bis 100 Mille Mk. Capital** von einem Fachmann mit ungefähr gleicher Einlage **zum 1. Januar 1900 gesucht.** Zuschriften u. **J. D. 7529** bef. **Rudolf Mosse, Berlin SW.***

## „Berliner Börsen-Journal"

**12. Jahrgang.**

**Zeitung für Kapitalisten, Industrielle, Kaufleute 2c.**

**Sachkundige Kritiken über alle Börsenpapiere. — Objektive Rathertheilung für solide Kapitals-Anlage und Spekulation.**

**Zuverlässige Informationen und Auskünfte.**

Abonnements **pro IV. Quartal 1899** nehmen entgegen **alle Postanstalten** (Postliste 1006) **zum Preise von Mk. 2,50; bei Zusendung unter Kreuzband 3 Mk.**

**Neu hinzutretenden Abonnenten wird das Blatt bis Ende September gratis zugesandt. — Probenummern gratis.**

**Expedition: Berlin W., Taubenstr. 54.**

## Reorganization of Kansas City, Pittsburg & Gulf Railroad Company and its Terminal Companies.

### Notice

**To the Holders of the Bonds and Stocks of the**

**Kansas City, Pittsburg & Gulf Railroad Company**

and

**To the Holders of the Stock of the**

**Kansas City Suburban Belt Railroad Company,**

**and Port Arthur Channel & Dock Company.**

Notice is hereby given that the undersigned have prepared a Plan of Reorganization of the **Kansas City, Pittsburg & Gulf Railroad Company** and for the acquisition by said reorganized Company of the stocks of the **Terminal Companies,** copies of which can be obtained at the office of the

**Commerz- und Disconto-Bank Berlin and Hamburg**

from which full particulars and details of said Plan can be obtained. The holders of the various securities above-named may become parties to the Reorganization Agreement by depositing their securities with the above-named depositary **ON OR BEFORE THE 20th day of September 1899,** for which negotiable certificates of deposit in usual form will be issued.

NO DEPOSIT OF SECURITIES WILL BE RECEIVED AFTER THAT DATE, EXCEPT UPON SUCH TERMS AS THE UNDERSIGNED MAY IMPOSE.

The proposed plan has been prepared by the Committee with the approval and co-operation of the holders of large amounts of the securities affected thereby whose recommendation to their fellow security holders to promptly accept said plan will be found attached to the printed plan and agreement, which can be obtained from the above-named depositary or from the undersigned.

**Dated Philadelphia, August 17th, 1899.**

**William F. Harrity. Chairman,**
**A. Heckscher (New York),**
**Herman Sielcken (New York),**
**Samuel R. Shipley,**
**Silas W Pettit,**
**Winthrop Smith.**
**William Edenborn (Chicago),**
**Max Pam (Chicago).**
**Committee.**

**Eduard Wagner (Berlin) European Manager,**
**Lathop, Morrow, Fox & Moore,**
**No. 117 W. 5th St. Kansas City, Mo.,**
**Pam, Donnelly & Glennon,**
**Rookery, Building, Chicago,**
**Read & Pettit,**
**No. 328 Chestnut St. Philadelphia.**
**Counsel for Reorganization Committee.**

**Kapitalisten**

zur Betheiligung an einer Cement-Fabrik-Akt.-Ges. gef. Hochrenomm. Firma beabsichtigt Muster-Anlage zu bauen. Bahnanschl., Wasserstraße i. d. Nähe. Vorzgl. Material, billigste Gewinnung, daher hochrentabel. Off. unt **Z. 8325** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Hannover** erb.

**Versicherungsstand ca. 43 Tausend Policen.**

## Allgemeine Renten-Anstalt

**Gegründet 1833. zu Stuttgart. Reorganisirt 1855.**

Gegenseitigkeits-Gesellschaft unter Aufsicht der K. Württ. Regierung.

**Lebens-, Renten- und Kapitalversicherungen.**

**Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.**

**Billigst berechnete Prämien. Hohe Rentenbezüge.**

Außer den Prämienreserven noch bedeutende, besondere Sicherheitsfonds.

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei den Generalagenten:

**Eduard Möhrstedt,** Schützenstr. 4, **Th. Langer,** Kleinbeerenstr. 11.*

**10 Mille** sucht Kaufmann, 35 J., jüd., ledig, zur Begründung lucrativen Fabrikgeschäfts. Off. unt. **T. D. 6604** an **Rudolf Mosse, Berlin,** Alt-Moabit 138.

**Darlehn** 1000—100,000 schnell, diskr. z. 4½ jährl. Zinsen. **Hypoth.** auch i. d. Prov. u. Erbsch. beleiht u. kauft **Schlesinger,** Berlin W., Friedrichstr. 79a. Rückporto.

10% Damno direkt hint. Bank, event. Feuerkasse, 20 u. 30,000 Mk. zu verk. Off. unt. **65 R. Hauptpostamt,**

**Geld!** Accept-Kredit von 1000 Mk. aufwärts auf 3 Monate erhalten diskontfähige Geschäftsleute schnell und diskret. Offerten u. **M. 72** postlagernd Lörrach, Baden. †

### Selbstständig

werden, **mit großem Einkommen** können Herren, die über 10,000 Mark und mehr verfügen. Offerten unter **B.T. 283** an **Haasenstein u. Vogler, A.-G., Magdeburg,** erbeten.

**Deutsche Grundcredit-Bank in Gotha.**

Die am 1. October 1899 fälligen Zinsscheine unserer 3½prozentigen Pfandbriefe Abtheilung VIII und unserer 4prozentigen Pfandbriefe Abtheilung IX werden

**vom 15. September c. ab**

in **Gotha** bei unseren Kassen,
Berlin, Dorothenstr. 52¹ bei der Berliner Handels-Gesellschaft,
" " " " Direction der Disconto-Gesellschaft,
" " " " Dresdner Bank,
" " " " den Herren Georg Fromberg u. Co.

eingelöst.

Gotha, den 1. September 1899.

**Deutsche Grundcredit-Bank.**

**Ein Syndikat,** welches die Erwerbung und den Betrieb eines industriellen Unternehmens im nordwestlichen Böhmen in die Hand genommen hat, sucht noch

## Theilnehmer

mit mindestens je ff. 5000 Einlage. Das Unternehmen hat eine große Zukunft und läßt eine hohe Verzinsung der eingelegten Kapitalien erwarten.

Gefl. schriftliche Offerten unter **P. P. 1183** an **Rudolf Mosse, Prag** erbeten.

### Hypothek-Gesuch.

**Auf ein größeres Fabrik-Etablissement in der größten Industriestadt Sachsens wird eine große 1. oder eine kleinere II. Hypothek zu leihen gesucht. Gefl. Offerten erbitte in die Exp. d. Bl. R. K. 100 zu hinterlegen.**

### Hypotheken-Kapitalien

zur 1. Stelle in jed. Höhe auf Güter 2c. unter günst. Beding. zu vergeb. Off. unter **M. L. 1370** beförd. **Rudolf Mosse, München.** *

### Kali-Interessenten

beachtet

**Hohenfels-Kuxe**

als besonders steigerungsfähig. Letzter Cours ca. **2800 Mk.** Von unterrichteter Seite finden fortwährend Käufe statt.

## Zu verkaufen!

## Hôtel „3 Kronen", Osnabrück.

Das Hôtel „3 Kronen" mit großem konkurrenzlosen Konzert-Garten in allerbester Lage (Mittelpunkt der Stadt), Straßenfront ca. 100 Meter, an zwei Hauptstraßen, gegenüber der Post und in unmittelbarer Nähe der Bank und des Justizgebäudes gelegen, 5 Minuten vom Centralbahnhofe entfernt, ist Familienverhältnisse halber und wegen Zurückziehung vom Geschäft per 1. Oktober b. J. oder später zu verkaufen. Der Garten sowie das Hôtel sind der Neuzeit entsprechend elegant ausgestattet. Der Garten gilt als Sehenswürdigkeit der Stadt, ist mit schönen großen Veranden versehen und hat 1300 Sitzplätze. Der Werth des Grundstückes incl. Mobiliar ist taxt Abschätzung beeidigter Taxatoren und der Versicherungspolice ca. 300,000 Mark. Umsatz ca. 100,000 Mark. Preis 280,000 Mark. Anzahlung 40—50,000 Mark. Auskunft ertheilt Kaufmann **Franz Bünger, Osnabrück.**

**Großhändler** Cognacs würde sich mit Ausländer verständigen, der sich als Commanditär betheiligen, in seinem Hause arbeiten und reisen würde behufs Ausdehnung des Geschäfts mit dem Auslande. Man schreibe: **A. D. Z., St. Même-Cognac** (Frankreich).

**Capitalist gesucht.**

Zur **Gründung eines besseren Warenhauses** einer Haupt- und Residenzstadt, in der solches noch nicht vorhanden, wird von tüchtig., selbstst. Kaufmann, Capitalist gef. Exkulp sich., da beste Lage. Off. erb. u. Chiff. **J. P. 7540** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Ausgeklagte **Forderungen** kauft **Goldstein,** Berlin, Rosenthalerstr. 52.*

## Kauf- * Tausch- * Pacht- Mieths-Gesuche

**Gesucht**

zwei Jucker (nicht zu leicht). Bedingung: hervorragende Gänge (keine Stepper), schnell, andauernd. Offerten unter Angabe der Farbe, des Alters, Preis unter **G. T. 767** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Berlin W. 8.**

**Gebrauchte Electromotoren** kauft günstig ob. Umtausch. Off. u. **J. K. 7514** bef. **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Renommirter Gastwirth **sucht größeres Restaurant,** Ballokal oder Varieté **zu miethen oder zu kaufen.** Adressen unter **J. W. 4876** an die Expedition d. Bl. SW.

## Verkäufe * Verpachtungen

**Hôtelverkauf**

in einer Garnison- und Landgerichtsstadt Posens. 9 Fremdenzg. mit 15 Betten, neu eingerichtet. Off. unter **L. M. 629 Rudolf Mosse, Posen.** †

Das **Grundstück** der ehemaligen Malzmühle, ca. 1200 □Mtr. groß, mit massiven Gebäuden und einer Wasserkraft von ca. 12 Pferdestärken, in **Berniegerode** gelegen, steht zum Verkauf; dasselbe eignet sich vorzüglich zur Anlage einer Stärkerei, Drechslerei oder dergl. Nähere Auskunft ertheilt **Otto Menzel in Hasserode,** Friedrichstr. 9.

### Eine Drogerie

in einem lebhaften Ort, Bahnstation, wofelbst mehrere Fabriken werk., ist sofort mit 6000 Mk. **verkäuflich.** Sichere, gute Kundschaft.

Offerten unter **B. V. 285** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Magdeburg.**

**Herrsch. Haus in Stettin,** b. Lage will verk. Nehme bei baare Zuz. kl. Villa in Zahl. Adr. u. v. Selbstk. u. **J. G. 7553** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.** erb.

### Auch für Kaufleute.

Großes Gartenrestaurant in stark bevölkerter Vorstadt mit viel Neubau, wo gute Colonialw.-Hdlg. fehlt, soll wegen Alters verkauft werden. Bringt **verpachtet** ca. M. 800 Ueberschuß. **Gebäudeversichrg.** 62,200. Preis **incl. Mobiliar** M. 60,000. Anz. 10.000. **Carl Sass, Stralsund, Kornbrennerei.** *

In einer Stadt des **sächs. Erzgebirges** (Blech-, Emaille- und Eisen-Industrie) ist ein größeres in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes gelegenes **Grundstück zu verkaufen** event. würde sich Besitzer auch mit Capital **bei Neuanlegung einer Fabrik betheiligen** oder die kaufmännische Leitung einer darauf zu bauenden Fabrik übernehmen.

Offerten unter **J. P. 6773** an die **Exped. dieser Zeitung** erbeten. †

### Lebensstellung

erhält tücht. **Damenschneiderin** durch unentgeltl. Uebernahme einer alten eingef. Damenschneiderei mit großer Kundschaft wegen Aufgabe.

**Fülsch, Lindow** (Mark).

Beabsichtige mein gut gehendes **Colonialwaaren-, Delicatessen- und Weingeschäft** preiswr. **zu verkaufen.** Umsatz 72,000 Mk. Preis Mk. 8000. — Zur Uebern. sind 20,000 M. erforderl. Näh. unt. **J. F. 7552** erbeten durch **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

### Weinhandlung.

Wir beabsichtigen anderer Unternehmungen wegen unt. seit 20 Jahren bestehende Weinhandlung mit Weinstuben zu verkaufen. In frequentester Lage einer Residenzstadt gelegen.

100,000 Umsatz. Anzahlung 25,000. Lager-Uebernahme nach Uebereinkunft. Offerten nur von Selbstreflektanten unter **D. E. 1877** an **Rudolf Mosse, Dresden.**

Ein altes, gangbares **Speditions- und Commissionsgeschäft** in mittlerer Stadt Oberschlesiens ist bald zu **verkaufen.** Offerten unter **B. T. 4309** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Eine der größt., ältest., auch in Prov. und im Auslande, gut eingeführten **Wiener Dampfwurst-Fabrik,** mit allen mod. maschinell. Einrichtung, ausgest., nebst 5 Filialen am Wiener Platze ist weg. Todesfall unt. günstigen Zahlungsbed. zu verkaufen. Anfragen ernst. Reflekt. unt. **„Wurstfabrik 16020"** an d. Annoncen-Expedition **M. Dukes Nachf., Wien I. 1.** *

Vorgerückten Alters wegen beabsichtige ich meine **Posamenten-Fabrik,** seit Jahrzehnten in meinem Besitz, und vollauf beschäftigt, unter den günstigsten Bedingungen zu verkaufen; bei langjährigem billigen Miethscontract. Adr. u. **J. K. 4872** an die Exped. d. Bl. SW.

In einer **verkehrreichen Residenz- und Garnisonstadt Thüringens** an bester Lage — Markt — ist im neuausgebauten Hause ein der Neuzeit vollkommen entsprechend hergestelltes und eingerichtetes **Café** mit großem **Billardraum** nebst Wohnung an einen **feinen und tüchtigen Pächter p. 1. Oktober** preiswerth abzugeben. Dampfheizung, Eis- und Kühlkeller und vollständige Ausstattung vorhanden. Gefl. Anfrag. nimmt entgeg. unt. **J. R. 7527 Rudolf Mosse, Berlin SW.** *

**Wegen** vorgerückten Alters der Besitzer beabsichtigen wir unser hierselbst seit 37 Jahren in bestem Betriebe befindliches **Destillations- u. Oelmühlen-Geschäft** nebst Grundstück preiswerth und unt. günstigen Bedingungen zu verkaufen.

**Kickfo,** Bez. Bromberg. †

**Herrmann Rothmann & Co.**

**Mein Haus,** Marktstr. 38 beste Gegend der Stadt, mit großem Laden, 7 Fenster Front, unter günst. Bedingungen **zu verkaufen** oder **zu vermiethen.** *

**Pasewalk. H. Behrendt.**

### Terrain-Verkauf.

Am Personen- und Güterbahnhof Pankow Nordbahn verkaufe

**3000 □-Ruthen**

an gepflasterter Straße und kanalisirt, im Ganzen oder getheilt, vorzüglich zu kleinen Fabriken. Näh. b. Besitzer **G. Joachim, Waldmannslust, M.** Tel. Reinickendorf Nr. 21.

Eine **mittlere Eisengießerei** in **Cottbus** N.-L. gelegen, für 10—12 Leute, große Bahn- und Fabrikstadt, mit genügend **Raum und Kraft für Maschinenfabrik,** einstweilen genügend Arbeit, ist preiswerth **zu verkaufen** oder **zu verpachten.** Anzahlung nach Uebereinkunft. Auch ist daselbst ein **Holzdrehkrahn** von 80 bis 100 Centner Tragkraft billigst abzugeben wegen Anschaffung eines **Laufkrahns.**

Alles Nähere beim Besitzer

**H. Meisler.**

### Goldgrube.

In einer Stadt von ca. 200,000 Einwohnern ist ein sehr umfangreiches, mit großartigem pekuniären Erfolge betriebenes

**Möbelgeschäft**

Familienverh. halber zu verkaufen.

Reflectanten, die über eine größere Anzahlung verfügen, erfahren Näheres unter **R. M. 4230** an **Rudolf Mosse, Berlin,** Potsdamerstr. 59. *

Hotel 15 Z., II. Z. verk. Alpha Postamt 9.*

Eberswalde, freundl. Haus, 9 beziehb. Stub., Badez., kl. Park, nahe am Wald u. Markt z. vrk. 21,000 M. Anz. 5000 M. Off. u. **E. S. 78** postl. **Eberswalde.** †

Eine **1000theilige Gewerkschaft** mit Statut ist für

### Mk. 16,000 baar

zu verkaufen. Reflektanten wollen sich unter **H. 2621** bei **Haasenstein u. Vogler, A.-G., Braunschweig** melden.

Mit einig. 1000 Mk. eine Exist. durch Uebernahme e. gangb. Versandgesch. Offert. unt. **J. A. R.** Hauptpostamt.*

### Für eine Fabrik

wird ein neuerbautes, steinernes Gebäude in Arende abgegeben. Stemerne Schleuse, 300 Pferdekräfte, Quellenwasser, nie zufrierender Fluß; entfernt 3 Stunden von St. Petersburg (Baltische Bahn) und 5 Minuten von der Platform. Näh. **Pawlowsk, Petersburger Gouvernement,** poste restante, dem Vorzeiger des Rubelscheines 335783. †

Ein großes im vollen Betriebe befindliches altrenommirtes

**Schönfärberei- u. chemisches Reinigungs-Geschäft**

in St. Petersburg, mit bedeutendem Umsatz, versehen mit neuen Maschinen u. Apparaten, wird mit den dazu gehörigen hier bekannten Magazinen in der Stadt sowie mit oder ohne Fabrikgebäude verkauft. Reflektanten wollen sich wenden an die Central-Annoncen-Expedition **L. n. E. Metzl & Co., St. Petersburg,** Gr. Morskaja 11. Unter Nr. 555. *

## Theater • Concerte Vergnügungen

### Königl. Schauspiele.

Sonnabend, 2. September.
**Opernhaus.** 167. Vorstellung. **Hänsel und Gretel.** Märchenspiel in drei Bildern von E. Humperdinck. Hierauf: **Die Puppenfee.** Pantomim. Ballet-Divertissement von Hatzreiter und Gaul. Musik von Joseph Bayer. Anfang 8 Uhr.
**Neues Opern-Theater (Kroll).** **Die Fledermaus.** Komische Operette mit Tanz in 3 Akten nach Meilhac und Halévy. Bearbeitet von C. Haffner und Richard Genée. Musik von Johann Strauß. Anfang 7½ Uhr.
**Schauspielhaus.** 182. Vorstellung. **Prinz Friedrich von Homburg.** Schauspiel in 5 Aufzügen von Heinrich von Kleist. Anfang 7½ Uhr.
Sonntag, 3. September.
**Opernhaus.** 168. Vorstellung. **Don Juan.** Oper in zwei Akten von Wolfgang Amadeus Mozart. Anfang 7½ Uhr.
**Schauspielhaus.** 183. Vorstellung. **Auf Strafurlaub.** Lustspiel in drei Aufzügen von Gustav von Moser und Philo von Trotha. Anfang 7½ Uhr.

### Deutsches Theater.

Sonnabend: **Hedda Gabler.**
Sonntag, 2½ Uhr: **Die verl. Glocke.** 7½ U., neu einst.: **Kollege Crampton.**

### Lessing-Theater.

Z. 1. Male: **Die Genossin.**

**Berliner Theater.**
Sonnabend: **König Heinrich.**

### Residenz-Theater.

Sonnabend: } **Der Schlafwagen-**
Sonntag: } **Controleur.**
Sonntag 3 Uhr zu halb. Pr.: **Trilby.**

**Neues Theater.**
**Kiwito.** Anfang 7½ Uhr.

### Theater des Westens

Sonnabend: **Der Mikado.**
Sonntag, Nachm. 3 Uhr bei halben Preisen: **Martha.**
Abends 7½ Uhr: **Der Mikado.**

**Central-Theater.**
Anfang 8 Uhr. Lustspiel-Ensemble. **Der Heirathsmarkt.**

**Schiller-Theater** (Wallner-Th.)
**Iphigenie auf Tauris.** Anf. 8 Uhr.

### Thalia-Theater.

**Eröffn.-Vorstellg. 9. Sept. 8 Uhr. a. c.**
Novität! Novität!
**Der Platzmajor.**
Gesangsposse in 3 Akten von **Jean Kren u. Alfred Schönfeld.** Musik von **Gustav Wanda.**
**Hauptrollen: Emil Thomas, Guido Thielscher, Fritz Heimerding, Hans Junkermann, Gerda Walde, Margarethe Arafsep, Johanna Junker-Schatz.**
**Vor der Vorstellung: Concert der Theater-Kapelle** (im Tunnel).
Vorverkauf a. d. Tageskasse 10 bis 2 Vorm. und 5—7 Nachm.

### Neu für Berlin!
### Belle-Alliance-Theater

(im Theater).
**Sonnabend, d. 2. September, Abends 8 Uhr: Auftreten des Verwandlungskünstlers**

**Y. K. TURPFA**

**In der Theater-Agentur Symphonia Cosmopolitana**
**70 Verwandlungen in eigener Person.**
Schluß des Gastspiels Turpfa Sonntag, den 3. September.

### Belle-Alliance-Theater.

Im herrlichen Sommergarten Concert und Spezial. Weltbel. Illumination.
**Friedrich-Wilhelmstädtisch. Theater**
**„Germinal“** oder
**Der Streik der Bergarbeiter.**
**Im prachtvollen Concertpark: Concert, Theater u. Spez.-Vorstellg.**

**Ostend-Carl Weiss-Theater.**
**Sedanfeier,** veranst. v. Mitgl. d. Ausisch. d. Wohlf.-Einr. L. Peter. **Die Cubanerin.** A. 7½ U. J. Gart.: Sp. u. Th.-V. Conc. A. 5.

### Urania.

**Tauben-Strasse 48/49.**
Im Theater: Das Land der Fjorde.

### Metropol-Theater.

Direction Richard Schultz.
Sonnabend, den 2. September 1899:
**Jane Pierny**
**Alice Bonheur**
12 sensationelle Debuts.
**Um 8½ Uhr:**
**Berlin lacht.**
2 große Ballets.
Anfang ½8 Uhr. Ende 11 Uhr.
Das Rauchen ist in allen Räumen des Theaters gestattet.

**Victoria-Theater.**
C. Alexandrastrasse 40.
Direct. V. Hausenwein u. C. Emmerich.
Anf. ½8 Uhr. Eröffn.-Vorst. a. 9. Sept.
Z. 1. M. D. weis. Henne (la poule blanche)

### Wintergarten.

**Emilienne D'Alençon**
in
**L'Amour Bohême**
und das phänomenale Programm.

**Kaiser-Panorama**
Neu! **Tirol** Ob.-Innthal, Achensee, Brenn. ꝛc. **Metz** u. Schlachtfelder!

---

# CAFÉ AUSTRIA

**Potsdamerstrasse 28.**
**Sonnabend, den 2. September, Nachm. 5 Uhr Eröffnung der neuen**
**Prunk-, Spiel- u. Billard-Säle.** 11 Billards von Toulet-Bruxelles. Hochelegante Speisesäle mit allem Comfort.
Erholungs- u. Erfrischungsräume mit fürstlicher Ausstattung. Grandiose Lichteffekte. Tag u. Nacht geöffnet.
**Joseph Stanko u. Joseph Suchomel.**

---

**Nach vollständiger Renovirung**
**neu eröffnet.**
# „NEUER KRUG“ in Nieder-Schöneweide

Ausschank von
**Schultheiss' Versand**
und
**Schultheiss' Märzen.**

**Reichhaltige Speisenkarte.**
**Julius Dreyer.**

---

# Apollo-Theater.

**Eröffnung der Wintersaison.**
**!! Zum ersten Male in Berlin !!**
**Mlle. Paulette Darty**
Ferner:
**Yumata Tiero**
**The Blossoms**
Prolongirt **Otto Reutter** Prolongirt
Um 9 Uhr:
**„Frau Luna“**
Ausstattungs-Operette in 1 Akt von **Bolten Baeckers.**
Musik von **Paul Lincke.**
**Das fliegende Luftballet**
**Grigolatis**
**Clown Hibbob** **Henry Kaiser,** Jongleur
etc. etc. etc. etc.
Cassenöffnung 7 Uhr. Anfang der Vorstellung 8 Uhr.
Billet-Vorverkauf **täglich** im **Theater** und beim **„Künstlerdank“** Unter den Linden 69.

---

# Ballhaus
**Joachimstrasse.**
**Die Wintersaison 1899/1900 ist eröffnet!**
**Größte Sensation! Die neuengagirten Kunstkräfte: Mlle. Rosita, Maria und Baia ben Aben, Wanda von Silassy u. s. w.**
**Neu! „Pikanterien unterm Parapluie.“ Neu!**
Großes Ballet-Divertissement, das Beste vom Besten.

---

# Jagd-Säle
**Jägerstr. 22. Dir. Emil Burchardt. Jägerstr. 22.**
**Hervorr. Ball-Etablissement der Residenz.**
**Täglich Jagd-Fest.**
Ball-Musik wird ausgeführt von einer Deutschen Jäger- und einer russischen Jäger-Kapelle.

---

**Täglich geöffnet! Tänzerinnen all. Nationen. Ballorchester Russ. Capelle Malakoff.**
**Internationaler Ball-Salon Club**
# Royal
**Schiffbauerdamm,** Ecke Friedrichstr.
**Heute** zur Feier d. Sedantages **Gr. Fest-Ball.**
Pr. Decor. Feenh. Bel. Direct.: **Westhenkel.**

---

**Reichshallen.**

**Heute, am Sedantage: Fest-Soirée** der **Stettiner Sänger.**
Zum Schluß: **„Vor 25 Jahren“** v. Meysel.

**Passage-Panopticum.**
Geöffnet von früh bis Abends.
**Hippels Stettiner** Quart. u. Humoristen-**Ensemble.**

**Fest-Dichtungen.**
**Auf jedem Gebiete das Beste.**
**Mart. Böhm,** Wilhelmst. 139 10—6. Fernspr.

---

**Hotel Ascanischer Hof**
**Berlin W., Königgrätzerstr. 21.**
**Restaurant und Garten**
**Elektrische Beleuchtung.**
Zimmer von 2 M. an aufwärts.
Diners b. 1—6, Soupers b. 6—12 Uhr.
à la carte zu jeder Tageszeit.

---

**כשר Z. Eröffnung כשר**
des Restaurant
**S. Fleischer,**
**Sebastianstr. 2, I, am Spittelmarkt,** lade ich meine Verwandten und Bekannten ganz ergebenst ein
**J. Wittner.**

---

**Violin-Unterricht**
ertheilt ehem. Schüler von Prof. Wirth u. Prof. Rappoldi (Kgl. Hochschule). **Reinspielen u. weiche, gesangreiche Tongebung werden besonders gepflegt.** Zu erfr. Tauenzienstr. 22, Gartenhaus part. bei Rondon. Sprechstunden 10—12 u. 7—8.

---

**Gebrüder Herrnfeld's**
**Budapester Theater.**
Stadtbahnhof Alexanderplatz.
Heute, Sonnabend, d. 2. September.
Zum 53. Male:
das Anton und Donat Herrnfeld'sche erfolgreiche komische Singspiel
**Feuerlärm,**
mit Donat Herrnfeld als: Nathaniel Springeles, maître de plaisir.
Ferner zum 18. Male:
**Die Bollmanns.**
Original-Theaterscherz v. A. u. D. Herrnfeld, mit dem urkomischen Bendiz, Ferd. Grünecker u. Marietta Jolli i. d. Hauptrollen.
Sowie zum 18. Male:
**Hausirer-Jockele.**
Eine ungarische Dorfgeschichte. Original von Gebr. Herrnfeld. Hauptrollen: Anton Herrnfeld, Janos u. Donat Herrnfeld als Hausirer-Jockele.
Anf. 8 Uhr. Billet-Vorverk. 11—III. Morg. Sonntag.: Diese. Vorstell.

---

**Zoologischer Garten**
Heute Nachmittag 4 Uhr:
**Extra-Doppel-Concert.**
Banda Municipale di Pratola, Kapelle d. Garde-Jäger-Bat.
**Entree 1 Mark.**
Von 6 Uhr Abends: **50 Pf.**

---

**Herrn!**
**Zambacapseln**
gefüllt mit dem Oele des Santelbaumes 0,2 u. Salol 0,1.
**Viele Dankschreiben.**
*Heilen Blasen- u. Harnröhrenleiden (Ausfluß) schmerzlos in wenigen Tagen.*
*Aerztlich warm empfohlen. Viel besser als Santal.*
Alleiniger Fabrikant: Apotheker E. LAHR Würzburg.
**Carton zu 2 und 5 Mk. zu haben.**
In Berlin, in den Apotheken: Stralauerstr. 47, Spandauerstr 77, Friedrichstraße 160 u. 19, Charlottenstraße 54, Planufer Nr. 11 u. Gr. Frankfurterstr. 134. †

---

**Bei Blasen- u. Harnröhrenleiden** (Ausfluß)
sind Grötzner'sche **Tarolincapseln**
(Name geschützt) das vielfach und wirklich bewährteste Mittel, **Erfolg überraschend,** das ohne **Berufsstörung** angewandt wird. Man verlange stets **Grötzner'sche Tarolincapseln** und weise Alles angeblich bessere streng zurück. Inhalt pro Schachtel — 50 Kapsel: 11 Sandelöl, 3 Salol, 3 Cubebenextract. **Preis 2,40 Mk. 30 St. — 1,50 Mk.** erhältlich u. Versandt: Berlin in den Apotheken **Jerusalemerstr. 30, Spandauerstr. 77, Friedrichstr. 160 und 19.**

---

**Sie danken mir** gewiß, wenn Sie nähl. Liebhr. über u. ärztl. Frauenschutz „O.R.P.“ lesen. M. Arzbd. gratis. Lehre. Buch statt 1.50 Mk. 50 Pf. Versch. 30 Pfg. weiter **E. Ochmann, Konstanz. M. 3.**

---

# Fahrräder.
Eine Partie **erstklassiger, hochfeiner** Fahrräder, **Prima Marke** sind wegen **vorgerückter Saison** pro Stück **M. 160.—** gegen baare Casse **(früherer Preis M. 225,—)** zu verkaufen. **1 Jahr** Garantie, Versand nach außerhalb.
**Gebrauchte** Fahrräder **M. 50.—** bis **M. 80.—.**
**„Patria“ Fahrrad-Vertrieb,**
**G. m. b. H., Berlin NW., Thurmstr. 32.** †

---

**Ostseebad Ahlbeck** prachtvolles warmes Wetter, ganz billige Wohnungen, **Saison bis 1. October,** Verabfolgung kalter und warmer Bäder so lange wie gewünscht.

---

# Hotel schwarzer Adler.
**Besitzer Valentin Przybylla, Oppeln, Ring.**
**Altrenommirtes Hotel 1. Ranges,** neu erbaut und mit allem Comfort der Neuzeit eingerichtet, den **Herren Geschäftsreisenden bestens empfohlen.** Eine große Anzahl **eleganter, bequemer Fremdenzimmer, Central-Heizung. Bäder im Hause. Seit 1. Juli in eigener Regie des Besitzers.**
**Hausdiener am Bahnhofe. Telephon Nr. 8.** *

---

# Alexandersbad
**Bayern** im **Fichtelgebirge** Bahnstation: **Marktl Redwitz**
**in 590 mtr. Seehöhe. Subalpines Klima.**
**Kuranstalt** für **Nervenkranke, chronisch Leidende, Kreislaufstörungen** etc. **Psychotherapie.**
**Stahl- u. Moor-Bad** f. **Frauenkrankheit, Bleichsucht, Scrophulose, Rheumatismus** etc.
Combinat. beid. Bäder bes. günst. bei **nervösen Frauenleiden.**
**Kurhaus-Hotel und Pension.**
**Dr. H. Faltin.** Prospekte durch die **Badeverwaltung.**
**Saison bis 1. Oktober.**

---

* **Dortmunder Actien-Bitterbier** *
bester Ersatz für
**böhmisch Pilsener Bier**
hergestellt aus den feinsten Rohmaterialien, empfiehlt die
**Dortmunder Actien-Brauerei zu Dortmund.**
**Letztjähriger Versand: 143 000 Hectoliter.** *
**• EIGENE MÄLZEREI •**
*Vertreter gesucht an allen Plätzen ohne Vertretung.*

---

**Galanterie- und Kurzwaaren.**
In **erster** Geschäftslage einer emporblühenden Industriestadt Mitteldeutschlands ist ein geräumiger Laden (3 Schaufenster), in welchem seit ca. 30 Jahren in obiger Branche ein **sehr flottgehendes Geschäft** betrieben wurde, zu vermiethen. Offerten unter **K. 2410** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.** erbeten. †

---

**Grosse Geschäftsräume**
in einer sehr verkehrreichen Provinzialstadt, 28,000 Einwohner, an bester Marktestage, sind Umstände halber zum October, evtl. später miethsfrei. Dieselben werden jetzt als **Waarenhaus** benutzt.
Besitzer ist in Berlin **Restaurant Herrlinger, Chausseestr. 16,** zu sprechen **Sonnabend, Sonntag, Montag u. Dienstag** von **10—12.**
**Vermittler verbeten!** †

---

# Großes Waarenhaus
**ganz oder getheilt zu vermiethen.**
**Das größte u. schönste Geschäftshaus Aachen's**
in mod. Stil neu erbaut, ca. 1000 □-M. groß, 12 Schaufenster, in der verkehrsreichen Adalbertstraße gelegen, per 1. Januar 1900 fertiggestellt, ist zu vermiethen, auch zu verkaufen.
Auskunft erheilt der Eigenthümer
**Wilh. Kaulhausen, Aachen,**
**Boxgraben 65.**

---

**Ein bedeutendes Engros-Haus der Schweiz sucht für dieses Land den Vertrieb eventl. den Alleinverkauf der Producte leistungsfähiger Fabriken in**
**Armaturen und Maschinen** für **Färbereien, Wäschereien, Papierfabriken, Lederfabriken**
**Dasselbe ist in verwandter Branche in der Schweiz bestens eingeführt, unterhält reichhaltige Lager und arbeitet nur gegen feste Rechnung.**
**Gefl. Offerten unter Q. 4212 Z an Haasenstein & Vogler, Zürich.**

---

**Ueberall zu haben.**
# Kalodont
**Anerkannt bestes Zahnputzmittel.**

---

**Für jeden Regierungsbezirk**
**1 Vertreter gesucht.**
**Fahrrad-Versandhaus Berlin N.,** Hochstädterstr. 5.
**General-Vertrieb der Kingräder.**

---

In einer **verkehrsreichen Residenz- und Garnisonstadt Thüringens an bester Lage** — Markt — ist im neuausgebauten Hause ein der Neuzeit vollkommen entsprechend hergerichteter
**großer Laden**
**— für jedes Geschäft passend —** nebst Wohnung per 1. October preiswerth abzugeben. Dampfheizung, Eis- und Kühlkeller, großer Lagerkeller und Lagerräume genügend vorhanden.
Gefl. Anfragen nimmt entgegen unt. **J. B. 7528** die Exped. d. Bl. *

---

Altetabl. Firma Fabrikanten und Importeure) sucht kommissionsw. Vertretungen für Fantasie-Leder, Metalle, Porzell., Glas u. Fant.-Juwelier-Art. Gute Schauräume im Centrum von London. Off. unt. **4836** beförd. **Rehrond's Ann.-Exp.,** 14 Queen Victoria-Str., **London.**

---

**Geschäftsinhaber aller Branchen!**
Eine Ia Deutsche Versicherungs-Act.-Ges., welche mit großem Organisationsapparat arbeitet, sucht zur Fruchtbarmachung einer neuen Idee selbstständige Geschäftsinhaber. Spesenzuschuß wird bis 12,000 M. p. a. bewilligt. Gefl. Offerten unter **H. R. 786** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Berlin W. 8.**

---

**Für eine hiesige Lagerbierbrauerei wird z. sof. Antr. c. Vertreter gef. Off. u. J. P. 4871 an die Expedition dies. Blattes.**

---

Eine **Cigarrenfabrik,** die in der Preislage von M. 28—90 Herrengehendes leistet, sucht gegen sehr hohe Provision
**erste Vertreter**
zum Vertriebe ihrer Fabrikate an Detailgeschäfte u. Restaurateure. Off. unter **J. W. 6778** an d. Exp. d. Ztg.